

Rotkreuz

SPIEGEL

 Deutsches
Rotes
Kreuz

2·2019

Mitgliederzeitschrift des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V.

Juni 2019 — 73. Jahrgang



Humanität verbreiten
– in Zeiten von Krieg und Frieden



Liebe Leserin, lieber Leser,

2019 ist für die Weltgemeinschaft und das Rote Kreuz ein besonderes Jahr, denn die Genfer Konventionen bestehen in der heute aktuellen Fassung nunmehr seit 70 Jahren. Auch wenn die deutsche Bevölkerung glücklicherweise seit vielen Jahren in Friedenszeiten lebt, so trifft dies auf die Menschen anderer Nationen leider nicht zu. Umso wichtiger ist es, auch heute und in Zukunft die Inhalte der Genfer Abkommen im Bewusstsein zu halten und diese zu verbreiten. Über den geschichtlichen Ursprung vor mehr als 150 Jahren im Rahmen der Gründung des Roten Kreuzes durch Henry Dunant sowie die Weiterentwicklung des Humanitären Völkerrechts informieren wir diesmal in unserer Titelgeschichte auf den Seiten 4 bis 11. Lesen Sie dazu auch das Interview mit unserem Landeskonventionsbeauftragten Prof. Dr. Oliver Dörr auf Seite 8 und 9, der an der Universität Osnabrück unter anderem Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht lehrt.

Über die hoch moderne Technologie „Virtual Rescue“, die den Unterricht in unserer DRK-Rettungsschule bereichert und bereits von Ministerpräsident Stephan Weil persönlich getestet wurde, berichten wir auf den Seiten 12 und 13.

Damit sich das Deutsche Rote Kreuz bundesweit zukunftsfähig weiterentwickeln kann, um seinen sozialen und humanitären Auftrag für die Menschen in unserer Gesellschaft auch weiterhin erfüllen zu können, wird es in den nächsten Jahren eine neue Strategie in einem gesamtverbandlichen Prozess erarbeiten und umsetzen. Die Ziele und die nächsten Schritte auf diesem Weg erläutert Generalsekretär Christian Reuter in einem Interview, das Sie auf den Seiten 16 und 17 nachlesen können.

Leider kommt es immer noch viel zu häufig vor, dass Menschen mit einem Herz-Kreislauf-Stillstand bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes nicht wiederbelebt werden. Daher ist es uns so wichtig, dass der Bevölkerung die Scheu genommen wird, eine Reanimation im Ernstfall auch anzuwenden. Am besten fängt man damit so früh wie möglich an, und zwar bereits in der Schulzeit. Wir setzen uns dafür ein, Erste Hilfe mit der Wiederbelebung verpflichtend an Schulen einzuführen. Lesen Sie dazu auch den Kommentar unseres Landesarztes Prof. Dr. Wolfgang Koppert auf Seite 28.

Mit dieser Rotkreuz-Spiegel-Ausgabe möchten wir Ihnen wieder einen Einblick in unsere umfangreiche Rotkreuz-Arbeit in Niedersachsen ermöglichen.

Ihr

Hans Hartmann

Titelstory

- 4-11 **Humanität verbreiten – in Zeiten von Krieg und Frieden**
- 8 **Interview mit Prof. Dr. Dörr: „70 Jahre Genfer Konventionen“**

In eigener Sache

- 12-13 **Ministerpräsident Weil von DRK-Rettungsschule und „Virtual Rescue“ beeindruckt**
- 16-17 **DRK-Strategie 2030**
- 28 **Erste Hilfe sollte an Schulen verpflichtend sein!**

Aktiv vor Ort

- 14 **Im Ausland aktiv**
- 18-20 **Kids + Kitas**
- 21-23 **Soziales**
- 30-33 **helfen + retten**
- 36-37 **Senioren + Pflege**

Jugend Aktuell

- 29 **#Herzensretter – erste Juniortrainer ausgebildet**

Alle Achtung!

- 24-27 **Auszeichnungen und Ehrungen • Blutspende Nachrufe • Jubiläen • Persönlich**

Service & Co.

- 34 **Kochtipps • Suchrätsel und Auflösung**
- 35 **Rotkreuz-Worträtsel**
- 38-39 **Lehrgangstermine • Einrichtungen**
- 39 **Impressum • Datenschutz**
- 40 **Adressen der DRK-Kreisverbände**

Humanität verbreiten
70 Jahre Genfer Konventionen

4-11



Ministerpräsident besucht Rettungsschule

Neue Technik „Virtual Rescue“
12-13



DRK-Strategie 2030
Ziele, Entwicklung, Umsetzung

16-17

STRATEGIE
 **2030**

Im Krieg getrennt
DRK-Suchdienst vereint Familien

21



Erste Hilfe sollte an Schulen verpflichtend sein

Kommentar von Prof. Dr. Koppert

28



Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an: rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format; Fotos in höchster Qualität.
Beiträge auf dem Postweg

adressieren Sie bitte an:
**DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.,
Redaktion Rotkreuz-Spiegel,
Erwinstraße 7, 30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss:
5. Juli 2019
(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)



Humanität verbreiten – in Zeiten von Krieg und Frieden

Heute ist das Rote Kreuz die weltweit größte Hilfsorganisation. Als Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft ist sie in 191 Nationen vertreten. Millionen von Mitgliedern, freiwilligen Helfern sowie Hunderttausende von hauptberuflichen Mitarbeitern engagieren sich tagtäglich in seinem Namen für ihre Mitmenschen.

Allein in Deutschland ist das Rote Kreuz mittlerweile in den unterschiedlichsten sozialen Aufgabenfeldern aktiv, vom Rettungsdienst und Katastropheneinsatz, Erste-Hilfe-Kursen, Blutspende, Hilfsangeboten für Bedürftige bis hin zu Altenpflege und Kinderbetreuung. Mit den Bedürfnissen und Nöten der Menschen ist auch die Vielfalt der Hilfsangebote gewachsen. „Dabei ist der humanitäre Gedanke sowohl Ursprung als auch Grundlage unserer Arbeit. Das hat sich seit 160 Jahren nicht geändert“, erklärt DRK-Landesgeschäftsführer Dr. Ralf Selbach.

„Tutti fratelli – Alle sind Brüder“

Angefangen hatte alles mit dem Schweizer Kaufmann Henry Dunant aus Genf. Während einer Geschäftsreise trifft er am 24. Juni 1859 in dem kleinen italienischen Ort Solferino, südlich des Gardasees ein. Unfreiwillig wird er Zeuge einer Schlacht und des fürchterlichen Leides der verwundeten Soldaten. Die Truppen des Königreichs Sardinien-Piemonts und Frankreich trafen auf die Armee Österreichs und ließen etwa 38.000 Tote, Sterbende und Verletzte auf dem Schlachtfeld zurück.



„[...] Die Sonne des 25. Juni beleuchtet eines der schrecklichsten Schauspiele, das sich erdenken lässt. Das Schlachtfeld ist allerorten bedeckt mit Leichen von Menschen und Pferden. In den Straßen, Gräben, Bächen, Gebüsch und Wiesen, überall liegen Tote, und die Umgebung von Solferino ist im wahren Sinne des Wortes mit Leichen übersät. Getreide und Mais sind niedergetreten, die Hecken zerstört, die Zäune niedergedrückt, weithin trifft man überall auf Blutlachen. [...]“, hält Dunant später erschüttert in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ fest.

Spontan ruft er die Menschen der umliegenden Gemeinden dazu auf, Hilfe zu leisten. Denn anstatt wegzusehen, packt er beherzt mit an. In der benachbarten Stadt Castiglione della Stiviere zum Beispiel wurde die Hauptkirche in ein Behelfslazarett umfunktioniert. Um rund 10.000 Verwundete kümmerten sie sich und versorgten so gut es ging ihre Verletzungen. In seinem Buch schreibt Dunant dazu:

„[...] Die Frauen von Castiglione erkennen bald, dass es für mich keinen Unterschied der Nationalität gibt, und so folgen sie meinem Beispiel und lassen allen Soldaten, die ihnen völlig fremd sind, das gleiche Wohlwollen zu-

teil werden. "Tutti fratelli" (Alle sind Brüder), wiederholen sie gerührt immer wieder. Ehre sei diesen mitleidigen Frauen, diesen jungen Mädchen von Castiglione. [...]“

Auf eigene Kosten lässt Dunant in Genf das Buch mit seinen Erlebnissen in Solferino 1862 produzieren und verschickt es an führende Politiker und Verantwortliche im Militär. Und das mit Erfolg. Sein „Schrei“ nach Menschlichkeit wird gehört. Bereits 1863 gründet sich in Genf das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“ – die Geburtsstunde des Roten Kreuzes. Es ist der Vorläufer des „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz“ (IKRK), wie es seit 1876 heißt. Bereits 1864 verabschiedeten zwölf europäische Länder die erste Genfer Konvention. Sie regelt in zehn Artikeln den Schutz der verwundeten Soldaten und der Personen, die sie pflegen. Ebenso wird darin festgehalten, dass das rote Kreuz auf weißem Grund als offizielles Schutzzeichen im Kriegsfall gilt.

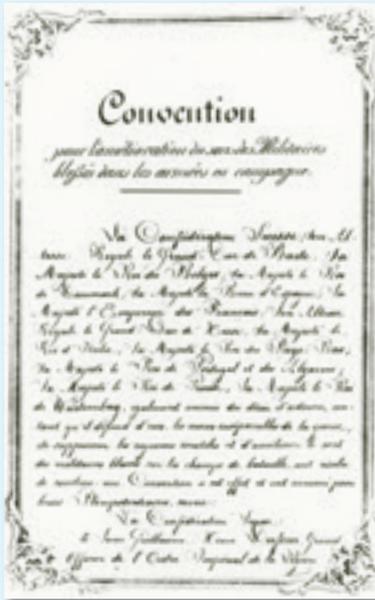
Die Geschichte des Roten Kreuzes in Deutschland beginnt bereits am 12. November 1863 mit der Gründung des Württembergischen Sanitätsvereins.

Kerstin Hiller

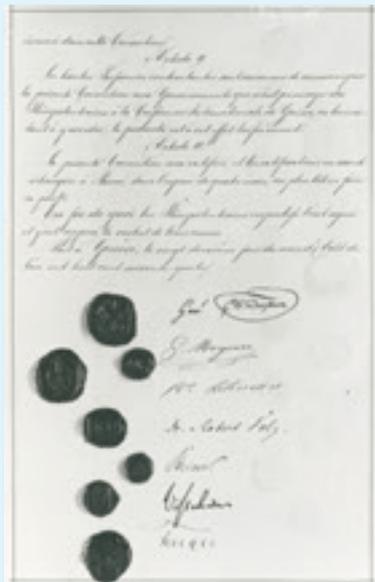


Der Schweizer Kaufmann Henry Dunant ist der Gründer des Roten Kreuzes.

Die Genfer Abkommen



Die erste Genfer Konvention aus dem Jahre 1864.



Siegel und Unterschriften der Unterzeichner der Ersten Genfer Konvention.

Bei den Genfer Abkommen oder auch Genfer Konventionen genannt handelt es sich um Regeln, die ein Mindestmaß an Menschlichkeit auch bei kriegerischen Auseinandersetzungen gewährleisten. Sie bilden den Kern des Humanitären Völkerrechts. Es dient dem Schutz von Personen, die nicht oder nicht mehr an den Feindseligkeiten teilnehmen (z. B. Zivilisten und verwundete, kranke oder gefangene Soldaten) und legt den kriegsführenden Parteien Beschränkungen hinsichtlich der Art und Weise der Kriegsführung auf.

Das Rote Kreuz hat die Aufgabe, für die Verbreitung dieser Regeln zu sorgen und auch deren Einhaltung einzufordern. Damit kommt der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung eine völkerrechtliche Sonderstellung zu. Dem IKRK wird durch seine Funktion im Rahmen des Suchdienstes und der Gefangenenbesuche eine besondere Rolle zugewiesen.

Außerdem werden in dem Regelwerk das rote Kreuz, der rote Halbmond und später auch der rote Kristall als anerkannte Schutzzeichen benannt.

Die erste Genfer Konvention von 1864 wurde in den Folgejahren überarbeitet und durch weitere Abkommen ergänzt. 1949 wurden sie in der heute gültigen Form verabschiedet.

Die Genfer Abkommen setzen sich zusammen aus dem

- I. Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde
- II. Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten, Kranken und Schiffbrüchigen der Streitkräfte zur See
- III. Genfer Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen
- IV. Genfer Abkommen zum Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten

Darüber hinaus sind 1977 zwei Zusatzprotokolle zu den Genfer Abkommen vereinbart worden, mit dem Ziel, Lücken im humanitären Völkerrecht zu schließen:

- I. Zusatzprotokoll über den Schutz der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte
- II. Zusatzprotokoll über den Schutz der Opfer nicht internationaler bewaffneter Konflikte

Das I. Zusatzprotokoll ergänzt die vier Genfer Abkommen punktuell, insbesondere verbessert es wesentlich den Schutz der Zivilbevölkerung, unter anderem durch das Verbot bestimmter Methoden der Kriegsführung. Das II. Zusatzprotokoll bringt den Opfern von Bürgerkriegen einen elementaren Schutz, indem Minimalbestimmungen für nicht internationale bewaffnete Konflikte formuliert sind.

Um den Schutz und die Hilfe für die Opfer bewaffneter Konflikte zu erhöhen, wird der rote Kristall als weiteres Schutzzeichen am 8. Dezember 2005 durch das III. Zusatzprotokoll eingeführt.

An die Genfer Abkommen sind fast alle Staaten der Welt gebunden. Bis zum Jahr 2019 haben 196 Staaten die Genfer Abkommen ratifiziert.

Kerstin Hiller/Martin Rohrmoser/www.drk.de



Conférence internationale de Genève
Aout 1864.

DRK-Archiv GS (3 Reproduktionen)



Jörg E. Müller/DRK



ICRC/G. Kavalierchik



Manfred Blum/DRK



D. Costa/IFRK



70 Jahre Genfer Konventionen

Im Gespräch mit Prof. Dr. Oliver Dörr, der an der Universität Osnabrück unter anderem Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht lehrt.

Sie sind am 10. November 2018 auf der Mitgliederversammlung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen zum Landeskonventionsbeauftragten gewählt worden. Was hat Sie dazu bewogen, sich für dieses Ehrenamt beim Roten Kreuz aufstellen zu lassen?

Da ich Völkerrecht unterrichte, ist mir quasi von Berufs wegen der Kern und das Wesen dieser ehrenvollen Aufgabe vertraut: die Verbreitung des Wissens über die Genfer Konventionen und das Humanitäre Völkerrecht. Für diese Rechtsidee hege ich seit meinem Studienbeginn großes Interesse. Die Motivation für meinen Beruf deckt sich daher mit der für mein Ehrenamt im Roten Kreuz. Ich halte es für außerordentlich wichtig, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass wir einer internationalen Ordnung angehören – gerade in Zeiten, in denen ein Populismus in Mode zu sein scheint, der den Wert einer solchen Ordnung in Frage stellt.

2019 ist ein besonderes Jahr, auch für das Rote Kreuz: Vor 70 Jahren am 12. August 1949 wurden die



überarbeiteten und erweiterten Genfer Abkommen in ihrer heute gültigen Form verabschiedet. Wie beurteilen Sie den internationalen Stellenwert dieser Abkommen sowohl im historischen als auch gegenwärtigen Kontext, auch in Bezug auf die Rolle des Roten Kreuzes?

Die Genfer Konventionen sind sozusagen die Magna Charta für alle Fragen internationaler Kriegsführung. Sie sind weltweit akzeptiert, auch von kämpfenden Parteien, die sie nicht ratifiziert haben, aber als Maßstab anerkennen. Sie stellen quasi eine Verfassung der Kriegsführung dar, an der wir uns orientieren sollen. Trotzdem kommt es vor, dass die Genfer Konventionen manchmal unterschiedlich ausgelegt werden, wie etwa in Bezug auf Art. 5 über den Umgang der USA mit Kriegsgefangenen. Aber sie waren und bleiben ein Maßstab im internationalen und nationalen Kontext.

Historisch betrachtet waren die Haager Konventionen (1899 und 1907) bereits ein zivilisatorischer Fortschritt, allerdings bezogen sie sich mehr auf Aspekte der Kampfführung, auf die Soldaten im Felde und zu Wasser. 1949 veränderten die Genfer Abkommen ganz wesentlich die Perspektive und nahmen den Schutz der Schwachen, der Zivilisten und Gefangenen in den Fokus. Das ist für mich die wesentliche historische Leistung, die uns heute noch große Bewunderung abverlangen sollte.

Ausdrücklich verankert in diesem völkerrechtlichen Regelwerk ist das Symbol des roten Kreuzes auf weißem Grund als ein geschütztes Zeichen. Die Rechtsstellung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) ist dort ebenfalls festgeschrieben mit ausdrücklichen Privilegien und Zugangsrechten zu Kriegsgefangenen etwa.

Warum ist es auch heutzutage in Deutschland wichtig, die Öffentlichkeit über die Bedeutung des „Humanitären Völkerrechts“ und der „Genfer Konventionen“ zu informieren?

Zum Glück, muss ich sagen, ist diese Frage am schwersten zu beantworten. Deutschland ist von den Genfer Abkommen insofern nicht betroffen, als es hier seit über 70 Jahren keinen Krieg gibt. Das kann man gar nicht hoch genug schätzen. Unsere Nation ist daran gewöhnt, in Frieden zu leben. Aber für den Fall, dass es einen Konflikt gäbe, ist es wichtig zu wissen, dass dafür international anerkannte Konventionen gelten. Selbst wenn kein Krieg sozusagen vor unserer Haustür steht, so sind doch deutsche Soldaten heute in internationalen Einsätzen tätig und dort können für sie auch die Regeln des Humanitären Völkerrechts relevant sein. Denn bei deren Nicht-Einhaltung können auch deutsche Soldaten zur Verantwortung gezogen werden. Ich halte es für wichtig, das Bewusstsein auch in Deutschland dafür wachzuhalten, dass es diese Regeln gibt.

Ich freue mich, dazu beizutragen und meine berufliche Motivation nun auch ehrenamtlich zu nutzen, wodurch ich zugleich eine humanitäre Organisation wie das Rote Kreuz unterstützen kann.

Kerstin Hiller



Zur Person

Prof. Dr. Oliver Dörr lebt in Osnabrück. Er ist 1964 in Berlin geboren, wo er auch an der Freien Universität (FU) das Studium der Rechtswissenschaft absolvierte. 1995 promovierte er an der FU und habilitierte sich dort 2002 mit der Lehrbefugnis für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht. Nach Lehrtätigkeiten an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg übernahm

er 2004 an der Universität Osnabrück den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht, Völkerrecht und Rechtsvergleichung. Gastprofessuren führten ihn seitdem nach Budapest und Warschau.



Veranstaltungshinweis!

Am 21.11.2019 (vorauss.) um 18 Uhr findet anlässlich des Jubiläums „70 Jahre Genfer Konventionen“ eine öffentliche Veranstaltung an der Universität Osnabrück im European

Legal Studies Institute (Süsterstr. 28) statt. Zur historischen Entwicklung und der heutigen Bedeutung der Genfer Konventionen wird Prof. Dr., Christian Walter (Ludwig-Maximili-

ans-Universität München) sprechen. **Nähere Informationen finden Sie rechtzeitig vorher unter www.doerr.jura.uni-osnabrueck.de.**

Was bedeutet Verbreitungsarbeit?

Gemäß Artikel 3 der Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung und § 2 der Satzung des DRK ist es Aufgabe des Roten Kreuzes, die Regeln des humanitären Völkerrechts zu verbreiten, damit die Teilnehmer bewaffneter Konflikte sie im Ernstfall auch kennen und entsprechend umsetzen können. Außerdem ist es Teil seines Auftrags, die Einhaltung des humanitären Völkerrechts durch die Parteien eines bewaffneten Konfliktes einzufordern.

Auch das Deutsche Rote Kreuz leistet seinen Beitrag zu dieser Aufgabe als Mitglied in der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Gemäß seines Auftrags und seiner Selbstverpflichtung ist die Verbreitung der Kenntnisse des humanitären Völkerrechts sowie der Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung eine prioritäre Aufgabe des DRK.

Gemäß der föderalen Struktur des DRK hat jede Verbandsebene eine eigene Verantwortlichkeit für die Koordinierung und Durchführung von Verbreitungsarbeit. Neben den hauptamtlich Beschäftigten sind es insbesondere die ehrenamtlich tätigen Konventionsbeauftragten, die sich in den einzelnen Verbandsgliederungen für die Verbreitungsarbeit einsetzen.

Das Konventionsbeauftragten-System umfasst einen Bundeskonventionsbeauftragten, 19 Landeskonzventionsbeauftragte sowie mehrere hundert Kreis- und Bezirkskonventionsbeauftragte. Es stellt in Deutschland eine einzigartige Möglichkeit dar, sich für das humanitäre Völkerrecht und eine humanitäre Ethik einzusetzen. Um diesen Auftrag zu erfüllen, leistet das DRK vielfach Verbreitungsarbeit. Diese richtet sich mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten vor allem



an politische und gesellschaftliche Entscheidungsträger, Streitkräfte und Polizei, Juristen, medizinisches Personal, Schüler und Studenten, Medien und die allgemeine Öffentlichkeit. Neben anderen Verbreitungsaktivitäten organisiert das DRK seit den 1950er Jahren verschiedene Kurse zum humanitären Völkerrecht für Juristen und Jurastudenten auf Landes- und Bundesebene. Zudem veranstaltet es gemeinsam mit dem Bundesverteidigungsministerium eine jährliche Tagung, um den Dialog zwischen Rechtsberatern der Bundeswehr und den Konventions-

beauftragten des DRK zu stärken. Darüber hinaus nimmt das DRK die Geschäftsführung des Deutschen Komitees zum Humanitären Völkerrecht wahr, in dem sich Vertreter der relevanten Ministerien, der Wissenschaft und des DRK über Fragen des humanitären Völkerrechts austauschen.

Auch das Jugendrotkreuz setzt sich mit Kampagnen und (Unterrichts-)materialien für die Verbreitung des humanitären Völkerrechts und der Grundsätze der Bewegung bei Kindern und Jugendlichen ein.



Wie entwickelt sich das Humanitäre Völkerrecht weiter?

Das Rote Kreuz setzt sich nicht nur für die Verbreitung der Kenntnisse über das humanitäre Völkerrecht und für dessen Einhaltung ein, sondern auch für dessen Fortentwicklung. Dies betrifft insbesondere die Verbesserung des Schutzes der Opfer von bewaffneten Konflikten. Auch das Deutsche Rote Kreuz hat dazu in den letzten Jahren zahlreiche Initiativen auf nationaler und internationaler Ebene unterstützt, die vor allem den Einsatz von Waffen betreffen. Als Erfolg dieser Bemühungen ist unter anderem der Abschluss des Streumunition-Übereinkommens von 2008 zu nennen. Auch unterstützt das Deutsche Rote Kreuz schon seit Jahrzehnten internationale Kampagnen gegen den Einsatz von Minen und leistet Hilfe für die betroffenen Opfer.

Im Zusammenhang mit der Bekämpfung der irregulären Verbreitung von Waffen und deren Nutzung zur Begehung von Verletzungen des humanitären Völkerrechts hat das Deutsche Rote Kreuz den Abschluss des internationalen Waffenhandelsvertrages im Jahre 2013 begrüßt.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat sich, seitdem sie 1945 in Hiroshima und Nagasaki Zeuge des mit dem Einsatz von Atomwaffen verbundenen menschlichen Leides wurde, für ein Verbot dieser Waffen ausgesprochen und eingesetzt (Vierjahres-Aktionsplan). Das DRK hat den im Juli 2017 angenommenen Atomwaffenverbotsvertrag insbesondere mit Blick auf das darin enthaltene und auf dem humanitären Völkerrecht basierende Verbot des Einsatzes von Atomwaffen begrüßt.

Martin Rohrmoser



Ein Soldat hat vom Roten Kreuz Infos zum Humanitären Völkerrecht erhalten.

Sonderstellung – das DRK-Gesetz

Aufgrund seiner besonderen Stellung als Nationale Hilfsgesellschaft wurden dem DRK Aufgaben übertragen, die der Bundesrepublik Deutschland als Vertragsstaat aus den Genfer Abkommen erwachsen. Dies wird im DRK-Gesetz (DRKG) geregelt. Es ist ein Bundesgesetz zur Anerkennung des DRK als Nationale Rotkreuz-Gesellschaft auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und als freiwillige Hilfsgesellschaft der deutschen Behörden im humanitären Bereich, zur Zusammenfassung seiner zentralen Aufgaben und zum Schutz des Rotkreuz-Zeichens. Das Gesetz wurde am 16. Oktober 2008 vom Deutschen Bundestag verabschiedet. Es ist nach Unterschrift des Bundespräsidenten und nach Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 11. Dezember 2008 in Kraft getreten.





Ministerpräsident Weil von DRK-Rettungsschule und „Virtual Rescue“ beeindruckt

„Die hier gezeigten technischen Möglichkeiten zum realitätsnahen Üben von verschiedenen Einsatzszenarien sind sehr beeindruckend. Es ist auch gut und wichtig, dass hier sowohl hauptamtliche Notfallsanitäter als auch Ehrenamtliche für den Katastrophenschutz ausgebildet werden können. Das Berufsbild Notfallsanitäter ist vielseitig und spannend, ich kann jungen Menschen nur empfehlen, sich über eine Ausbildung zu informieren“, so Ministerpräsident Stephan Weil, der im April das Simulations- und Trainings-Zentrum der DRK-Rettungsschule in Hannover-Misburg besucht hat, um sich über die innovative Technik in der Ausbildung von Rettungskräften beim DRK zu informieren

„Die Qualifizierung von hauptamtlichen Kräften im Rettungsdienst und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Bereitschaften sind wichtige Komponenten für den Bevölkerungsschutz, denn in Notsituationen

sind wir alle auf professionelle Hilfe angewiesen. Mein herzlicher Dank gilt all denen, die sich beruflich oder ehrenamtlich, oft genug sogar beides, in diesem so wichtigen Bereich engagieren. Auch die hervorragende Arbeit des Landesausschusses Rettungsdienst möchte ich noch hervorheben“, ergänzte Ministerpräsident Weil beim Rundgang durch die Einrichtung.

Seit neuestem setzt die Schule „Virtual Rescue“ ein. Es handelt sich dabei um ein spezielles Programm mit dem Einsatz von Virtual-Reality-Technik, um noch effektivere und vergleichbare Lernerfolge zu erzielen. Mit „Virtual Rescue“ können die Schülerinnen und Schüler in die virtuelle Welt eines Einsatzszenarios mit einer Vielzahl von Verletzten – wie etwa nach einem terroristischen Anschlag in einer U-Bahn-Station – eintauchen. So kann beispielweise eine Triage trainiert werden, also schnell einschätzen zu können, welche Personen lebensgefährlich verletzt sind und zuallererst versorgt werden müs-

sen. Der große Vorteil besteht auch darin, dass ein und dasselbe Szenario (hier: Explosion in der U-Bahn-Station) identisch und unbegrenzt oft wiederholt werden kann, ohne großen Aufwand, Material-, Personal- und Platzbedarf.

„Übungen mit einer Vielzahl von Patienten sind sowohl personell wie räumlich und zeitlich nur mit einem erheblichen Aufwand zu bewerkstelligen. Es ist daher bisher nicht möglich gewesen, dass jeder rettungsdienstliche Mitarbeiter – ob Notarzt oder Notfallsanitäter – solche Einsatzszenarien in der Praxis trainiert. Mit ‚Virtual Rescue‘ gelingt uns hier ein Durchbruch. Diese



hochmoderne Technik erlaubt uns erstmals, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an Aus- und Fortbildungen die Sichtung bei einem Massenansturm an Verletzten – der Fachbegriff dafür ist MANV – in einer praktischen Übung zu durchlaufen“, so Schulleiter Ralf Seebode. Denn für die benötigte Aktionsfläche reichen nun ein Schulungsraum sowie ein leistungsstarkes Notebook, VR-Brille und Beamer. Die Firma 3D-Artifex UG & Co. KG aus Hannover hat die DRK-Rettungsschule bei der technischen Umsetzung von „Virtual Rescue“ begleitet.

„Wir beabsichtigen, ‚Virtual Rescue‘ nicht nur in die bestehenden Ausbildungen unserer Rettungsschule in Niedersachsen zu integrieren, sondern auch anderen DRK-Einrichtungen und Hilfsorganisationen sowie unseren Partnern im Rahmen des Zivil- und Katastrophenschutzes anzubieten“, so Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Auch andere Simulationsmöglichkeiten sowie das Training mit dem „SimMan“, einer lebensechten Simulationspuppe, und die Rettung einer verletzten Person aus einem dampfenden Autowrack mit der Einspielung realistischer Geräusche von Straßenlärm wurden Ministerpräsident Weil beispielhaft für das Ausbildungsportfolio der Rettungsschule und die Möglichkeiten des Simulationszentrums gezeigt.

Infos zum Angebot der DRK-Rettungsschule auch unter www.rettungsschule.de

Kerstin Hiller

Explosion in U-Bahnstation: Beispielsequenzen aus dem Trainingsprogramm „Virtual Rescue“.

Die Schüler zeigen eine simulierte Rettungssituation.



Neuer Wirbelsturm verschärft humanitäre Lage in Mosambik

Der zweite Wirbelsturm innerhalb von sechs Wochen hat in Mosambik erhebliche Zerstörungen angerichtet.



© Comité Vermelha de Mosambik

Freiwillige Helferin vom Mosambikanischen Roten Kreuz bei der Ausgabe von Hilfsgütern im Dorf Buzi.

„Der Zyklon Kenneth hat im Norden Mosambiks heftige Regenfälle ausgelöst. Zahlreiche Häuser, Schulen, Gesundheitseinrichtungen und die Infrastruktur wurden zum Teil komplett zerstört. Das ganze Ausmaß der Katastrophe ist noch gar nicht absehbar, da viele Gemeinden weiterhin von der Außenwelt abgeschnitten sind. Helfer des Mosambikanischen Roten Kreuzes sind pausenlos im Einsatz, um den Menschen zu helfen“, sagt Christof Johnen, Leiter Internationale Zusammenarbeit beim Deutschen Roten Kreuz. Das DRK befürchtet eine weitere Verschlechterung der humanitären Lage in dem afrikanischen Land und ruft zu Spenden für die Bevölkerung auf.

Besonders schwer betroffen sind nach Angaben des Deutschen Roten Kreuzes die

Distrikte Macomia, Mueda sowie die Insel Ibo. Auf Ibo sind 90 Prozent aller Häuser zerstört oder beschädigt. Im Distrikt Mueda sind etwa 1.500 Häuser völlig oder teilweise zerstört. Im Distrikt Macomia sind neben privaten Häusern auch zahlreiche Schulen und ein Hospital schwer beschädigt worden. Außerdem ist die Stromversorgung zusammengebrochen. „Für die nächsten Tage sind weiterhin heftige Regenfälle angesagt, die die Situation verschärfen und zu Überschwemmungen und Erdbeben führen können. Viele Menschen sind obdachlos geworden, haben kaum sauberes Trinkwasser und Lebensmittel. Es besteht die Gefahr, dass Seuchen ausbrechen. Da es sich um die zweite extreme Naturkatastrophe innerhalb weniger Wochen handelt, ist die betroffene Bevölkerung dringend auf internationale Unterstützung angewiesen“, sagt Christof Johnen. Das Mosambikanische Rote Kreuz ist mit seinen freiwilligen Helfern im Einsatz, um Menschen zu evakuieren und zu versorgen.

Bereits Mitte März wurde Zentral-Mosambik vom Wirbelsturm Idai getroffen. Das DRK hat mehrere Nothilfeexperten in das Land geschickt.

DRK-Pressestelle Berlin

Das DRK bittet um Spenden für die notleidende Bevölkerung:

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Not mit einer Spende.

BIC: BFSWDE33XXX

IBAN: DE63370205000005023307

Stichwort: Nothilfe Mosambik

Halten Sie das Kreuz gegen das Licht und sehen Sie die Worte Gottes!

DAS VATERUNSER KREUZ

Ein edles Schmuckstück mit funkelnenden Swarovski®-Kristallen



Das vollständige Gebet „Vaterunser“ ist in dem kleinen Kristall sichtbar – halten Sie ihn gegen das Licht!

Abbildung vergrößert
Originalgröße des Anhängers: 4,3 cm hoch
Länge Kette: 60 cm



DAS VATERUNSER

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen

Eine einzigartige Geschenkidee!

Mit 9 funkelnenden Swarovski®-Kristallen

Produkt-Nr.: 522-SAN56.01

Produktpreis: € 69,90
(zahlbar auch in 2 Monatsraten zu je € 34,95), zzgl. € 8,95 Versand

Das „Vaterunser“ ist das älteste Gebet der Christenheit. Es vereint alle Christen im Glauben und ist die direkte Ansprache an den Herrn. Mit dem Schmuckstück „Das Vaterunser Kreuz“ können Sie dieses Bekenntnis nun immer an Ihrem Herzen tragen. Halten Sie das Kreuz gegen das Licht, und Sie können die offizielle Version des „Vaterunser“ in dem schimmernden Kristall im Zentrum des Kreuzes lesen!

Filigrane Details in meisterlicher Handarbeit

Schauen Sie nur, wie prächtig die neun geschliffenen Swarovski®-Kristalle auf dem Kreuz aus Edelstahl funkeln! Und wie sorgfältig und filigran das Kruzifix im romanischen Tatzenstil gefertigt wurde, alles in liebevoller Handarbeit meisterhafter Goldschmiede. So entstand ein Schmuck-Anhänger als wertvolles Glaubensbekenntnis. „Das Vaterunser Kreuz“ kommt inklusive einer Halskette und in einer edlen Schmuckschatulle zu Ihnen nach Hause.

Kostbarer Schmuck in einzigartigem Design

Dieses einzigartige Schmuckstück erscheint exklusiv bei The Bradford Exchange und ist nicht im Handel erhältlich. Ein Echtheits-Zertifikat belegt die Authentizität Ihres Kleinods. Sichern Sie sich am besten noch heute „Das Vaterunser Kreuz“, und tragen Sie das vereinernde Gebet der Christenheit immer an Ihrem Herzen!



Ein wunderschöner Begleiter

Das Angebot ist limitiert – Reservieren Sie daher noch heute!

PERSÖNLICHE REFERENZ-NUMMER: 86458
Mit 120-TAGE-Rückgabe-Garantie

Zeitlich begrenztes Angebot:
Antworten Sie bis zum **29. Juli 2019**

Ja, ich reserviere das „Das Vaterunser Kreuz“!

Bitte gewünschte Zahlungsart ankreuzen (X):

- Ich zahle den Gesamtbetrag nach Erhalt der Rechnung
- Ich zahle in zwei bequemen Monatsraten

Name/Vorname Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen

Straße/Nummer

PLZ/Ort

Geburtsdatum E-Mail (nur für Bestellabwicklung)

Telefon (nur für Rückfragen)

X
Unterschrift

Datenschutz: Detaillierte Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.bradford.de/datenschutz. Wir werden Ihnen **keine** Angebote von The Bradford Exchange per **E-Mail, Telefon oder SMS-Nachricht** zukommen lassen. Sie können Ihre Kontaktpreferenzen jederzeit ändern, indem Sie uns unter nebenstehender Adresse bzw. Telefonnummer kontaktieren. Bitte teilen Sie uns per Telefon, E-Mail oder schriftlich mit, falls Sie keine brieflichen Angebote erhalten möchten.

WEEE: 97075536

www.bradford.de

Für Online-Bestellung
Referenz-Nr.: **86458**

Bitte einsenden an: The Bradford Exchange Ltd.
Johann-Friedrich-Böttger-Str. 1-3 • 63317 Rödermark • kundenbetreuung@bradford.de
Telefon: **0 60 74/916 916**

Österreich: Senderstr. 10 • A-6960 Wolfurt • Schweiz: Jöchlerweg 2 • CH-6340 Baar

DRK-Strategie 2030

Wohin steuert das Deutsche Rote Kreuz? Welche Visionen muss es entwickeln? Ein Gespräch mit Christian Reuter, Generalsekretär des DRK-Bundesverbandes.



o Henning Schacht/DRK

Herr Reuter, warum überhaupt eine neue Strategie?

Wir befinden uns in einer Gesellschaft, die sich in einem unglaublichen Tempo und Ausmaß verändert. Da nenne ich beispielhaft nur die Themenfelder Globalisierung, Digitalisierung und demographischer Wandel. Wir erleben eine Aufweichung, teilweise sogar Auflösung klassischer familiärer und sozialer Strukturen und gesellschaftlicher Werte, einen Zuwachs an regionaler Mobilität und eine deutliche Abwanderung aus dem ländlichen Raum, gerade auch in die Ballungsräume hinein. Damit ist auch ganz klar, dass das alles nicht nur operative Fragestellungen für uns sind. Gerade für diese Themenfelder benötigen wir auch strategische Antworten. Losgelöst davon besteht für uns auch die gesamtverbandliche Notwendigkeit, für die Strategie 2020 „Menschen helfen, Gesellschaft gestalten“ eine Nachfolgestrategie 2030 zu entwickeln. Dazu sind alle Nationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften durch die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC) aktuell aufgerufen worden. Daher werden wir beide Stränge gesellschaftlicher Veränderungen und Anforderungen der IFRC in eine Strategie 2030 zusammenführen.

Wie startet das DRK seinen Strategieprozess 2030?

Wir halten „gefühlte“ einen Moment inne, schauen zurück zu den Strategien 2010 plus und 2020, evalu-

ieren: was lief gut, was lief weniger gut, was hat den Gesamtverband besser oder schlechter durchdrungen, die richtigen Antworten auf die hoffentlich richtigen Fragen gegeben. Dem folgt eine Umfeldanalyse, wo stehen wir heute, wie schätzen Mitglieder, Förderer, Ehren- und Hauptamt, Partner, Auftraggeber, relevante Dritte uns ein, was erwarten diese von „ihrem“ DRK. Daneben ist das Prozessdesign natürlich wichtig, wie diskutieren und erarbeiten



wir als Gesamtverband diese Strategie 2030. Diese Bestandsaufnahme und das richtige Prozessdesign sind ganz wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Strategie 2030 ein Erfolg wird – sprich kein verkopftes Papier aus der Metaebene eines Elfenbeinturms, sondern ein gesamtverbandlicher, valider und evaluierbarer Handlungsrahmen für die Sicherung des Erfolges unseres DRK in den kommenden Jahren.

Wie lauten die inhaltlichen Fragestellungen?

Das Präsidium hat sich bisher auf erste, aber zentrale Fragestellungen zur Strategie 2030 verständigt. In einem Zeitalter der Unsicherheiten

und des Wandels macht es sicher Sinn, sich ein Stück selbst zu vergewissern. Wofür steht das DRK? Was sind unsere Aufgaben? Wie gehen wir mit unserem Mandat, unseren Grundsätzen und unserer auxiliären Rolle um? Was sind Kernaufgaben unseres DRK, sprich unserer DRK-Familie. Weitere wichtige Fragestellungen werden sich sicherlich um die Zukunftssicherung von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement, Vielfalt und Inklusion im DRK drehen. Aber auch das Spannungsverhältnis zwischen wirtschaftlichem Agieren auf der einen Seite, klassischer Vereinsarbeit und Interessensvertretung auf der anderen Seite wirft Fragen auf. Und – für das Präsidium ganz wesentlich: Good Governance und Compliance im DRK. Diese Fragestellungen müssen dann unter Berücksichtigung der vielfältigen gesellschaftlichen Veränderungen diskutiert werden.

Welche Rolle spielt dabei das Ehrenamt und der föderale Aufbau?

Das DRK war, ist und wird sicherlich ein ehrenamtlich geführter und föderal aufgebauter Verband bleiben. Und das ist auch gut so! Und es ist auch gut, dass das Präsidium diese beiden Grundprinzipien unserer Verfasstheit in einer Strategie 2030 sicherstellen wird. Wir erkennen aber auch, dass unsere Gesellschaft bunter und vielfältiger wird, insofern müssen wir dieses gesamtverbandlich auch in unseren ehrenamtlichen und freiwilligen Angeboten verstärkt

widerspiegeln. Und es gilt natürlich, dass wir unser verfasstes Ehrenamt, unsere fünf Gemeinschaften, weiterhin stärken. Wir müssen sicherlich das Spannungsverhältnis zwischen föderaler Vereinsstruktur einerseits, dem Zwang und Bedarf nach größeren Einheiten in der Vereinsstruktur und im wirtschaftlichen Agieren andererseits vertieft diskutieren. Aber das ändert nichts an den beiden Grundprinzipien Ehrenamt und Föderalität im DRK.

Wie werden die Verbände in den Prozess einbezogen?

Das ist für uns eine ganz wichtige und zentrale Komponente. Ziel ist es, den Gesamtverband transparent über den Prozess zu informieren, für das Strategiethema zu sensibilisieren und zur aktiven Beteiligung aufzurufen. Denn die Strategie 2030 kann nur gelingen, wenn wir sowohl das Ehren- und Hauptamt als auch die unterschiedlichen Verbandsebenen in den gesamten Prozess mit einbeziehen. Wir wollen keine Diskussion im Elfenbeinturm führen und schon gar nicht von oben herab. Dabei sind auch die bereits existierenden und die derzeit entstehenden Strategien auf allen Verbandsebenen sowie die IFRC-Strategie zu berücksichtigen. Die Gliederungen vor Ort müssen sich in der Gesamtstrategie wiederfinden können. Wir brauchen eine Strategie für den Verband, der auch vom Verband kommt und konkrete, valide und evaluierbare Ergebnisse für alle im DRK mit sich bringt.

Wie sieht die Beteiligung konkret aus? Wir werden den Kreisverbänden beispielsweise Veranstaltungsleitfäden und einen Fragenkatalog zur Verfügung stellen, damit sie vor Ort mit Mitgliedern, Helferinnen und Helfern sowie Ehren- und Hauptamt über die Strategie 2030 diskutieren und sich einbringen können. Auf Landes- und Kreisverbandsebene regen wir Beteiligungsforen an, um miteinander über die Strategie 2030 ins Gespräch zu kommen. Außerdem planen wir eine Onlinebefragung für ehrenamtlich und hauptamtlich Aktive im Gesamt-

verband. Eine Befragung wichtiger externer Interessengruppen und Anspruchsberechtigter ist ebenfalls vorgesehen.

Wann soll die Online-Befragung losgehen?

Der Start ist für dieses Frühjahr geplant. In der Befragung geht es zum einen um eine Ist-Analyse: Wie wird das DRK derzeit von Akteuren und Anspruchsgruppen innerhalb und außerhalb des DRK überhaupt wahrgenommen? Zum anderen geht es um die Frage: Welche Entwicklung wird für das DRK im Hinblick auf das Jahr 2030 erwartet? Es kommt darauf an, ein gemeinsames Verständnis über den Status quo zu erlangen, die Bedürfnisse und Erwartungshaltungen abzustecken und Klarheit über relevante Trends zu bekommen. Die Ergebnisse der Umfrage sollen eine inhaltliche Grundlage für die Formulierung der Vision und Strategie 2030 darstellen.

Bis wann soll das Projekt abgeschlossen sein?

Der Fahrplan steht. Die Vorbereitungsphase wurde Ende 2018 abgeschlossen. Im Jahr 2019 beginnt die Analysephase, Ende 2019 und im Jahr 2020 sollen die Ergebnisse der Analysephase in den Mitgliedsverbänden und Gremien diskutiert werden. Ende 2020 soll die DRK-Strategie 2030 dann auf der DRK-Bundesversammlung verabschiedet werden. Wir werden dann einen regelmäßigen Monitoring-Prozess aufsetzen, um den Umsetzungserfolg überprüfen zu können. Eines ist jedenfalls sicher: Das Thema wird uns in den nächsten knapp zwei Jahren intensiv beschäftigen. Und zur Wahrheit gehört natürlich auch, dass die Strategieentwicklung eine zusätzliche Aufgabe und zusätzlichen Aufwand für alle Beteiligten darstellt. Ich finde aber, dass sich dies lohnt und auch jede Mühe und Anstrengung wert ist. Denn am Ende des Tages geht es darum, unser DRK in dem vor uns liegenden Jahrzehnt weiterhin im Dienst der Hilfe für Menschen, und zwar allein nach dem Maß der Not, zu stärken und zu festigen.

Aus: DRK-Fach- und Führungskräfteinfo 1/2019

Wie kann ich mich beteiligen?

- Vom 16. April bis 16. September 2019 haben alle Ehren- und Hauptamtlichen des DRK die Möglichkeit, Ihre Meinungen und Impulse zur Strategie 2030 über eine **Online-Befragung** einzubringen: www.drk.de/drk-strategie-2030/befragung
- Für Diskussionsveranstaltungen steht ein Methodenpool zur Verfügung: www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/drk-strategie-2030/strategie-2030-gestalten-sie-mit/ Die Diskussionsphase läuft vom 15. April bis 30. September 2019.



In der Kita ist was los!

In den DRK-Kindertagesstätten gibt es jeden Tag eine Menge zu lernen und zu entdecken.

Celle/Gifhorn/Göttingen-Northeim/Harburg-Land/Osnabrück-Land ① In der Projektwoche „Vögel in unserem Garten“ gab es in allen Räumen der DRK-Kita „Rappelkiste“ in Eicklingen unterschiedliche Angebote zum Ausprobieren. Angefangen beim Vogelmasken basteln, Meisenknödel herstellen, Traumreisen ins Vogelland bis hin zu Sachinformationen über Wildvögel, Vögel gestalten mit Farben, Vorlesegeschichten und Bewegungsangeboten. Auch Lieder, Gedichte, Kreisspiele und Reime begleiteten die Kinder durch die Woche.

② Sandbilder, bunte Gipshände, goldene Betonschalen, mit Marmorierung gestaltete Leinwände, Hände und Füße, die zu Löwen und Rentieren werden: die Sternchenkinder der Kita Meinersen Nord haben die letzten Wochen genutzt, um sich ordentlich kreativ auszutoben. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften luden sie nun Eltern und Gäste zur Vernissage ein und präsentierten stolz ihre Werke.

Die „dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung“ ist Kern des Konzeptes in den Einrichtungen des DRK, sagt Heike Suslik, Leiterin der Kita in Schneden. Diese sei aus mehreren Studien als die wirksamste Methode zur Sprachförderung hervorgegangen. Dabei steht das Gespräch im Vordergrund, nicht die Vermittlung einer Geschichte. Seit letztem Jahr sind die Kindertagesstätten in Niedersachsen zuständig für die vorschulische Sprachförderung der Kinder, bisher kümmerten sich die Grundschulen darum.

③ Um Sprache und sprechen ging es auch beim Sicherheitstraining in der DRK-Kita Bullenhausen. Das zweitägige Training zielte darauf, Kindern Mut zu machen, selbstbewusst Grenzen zu setzen und sich vor Gewalt zu schützen. Zu Gast war dafür das Smart-Team für Gewaltprävention.

④ Die Kindertagesstätte in Eckel lud mit einem Fest die ganze Familie zum Lesen, Träumen und Kreativwerden ein: vom Hand- und Schattenpuppentheater über Bewegungs- und Klanggeschichten bis hin zum „flitzenden Pfannkuchen“, einem Beitrag der Kochgruppe. Als Eintritt sollte eine „wunderbare Familiengeschichte“ mitgebracht werden, ob als Fo-

Danke!

Lüchow-Dannenberg Die DRK-Kita „Pustebume“ freut sich über 500 Euro vom Sportverein aus dem Erlös des Kleinfeldturniers.

Region Hannover 200 Euro gingen vom DRK-Ortsverein Gümmer-Lohe an die DRK-Kita „Abenteuerland“ in Seelze. Davon wird Spielzeug für alle Gruppen gekauft.

Harburg-Land Die Rottorfer Elektrotechnik-Firma Elwiro hat bei einer Firmenfeier 2.170 Euro für die DRK-Kita gesammelt. Davon können nun weitere hochwertige Holzbausteine angeschafft werden.

Uelzen Dank zahlreicher Sponsoren und der tatkräftigen Hilfe von Eltern, Kindern und Erziehern konnte der Garten der DRK-Bewegungskita in Emmendorf komplett umgestaltet werden mit neuem Gemüsebeet und Kompost TV, wo die Kleinen die Arbeit der Regenwürmer beobachten können.





DRK-KV Celle



DRK-KV Gifhorn



DRK-KV Harburg-Land (2 Fotos)



4

tokollage, Bastellandschaft oder Kurzgeschichte. Eine große Bücherausstellung rundete die Aktion ab.

„Der gesellschaftliche Wandel ist in Familien deutlich zu spüren: Viele Mütter und Väter sind berufstätig und haben keine Unterstützung von Großeltern. Wo in früheren Generationen die Familie mit Rat und Tat eingesprungen ist, müssen sich Eltern heute selbst behelfen – und sie fühlen sich mit ihren Fragen oft alleine“, weiß Hedwig Lucks, die im Landkreis Osnabrück die Familienzentren koordiniert. Sie erklärt: „Wohnortsnahe Angebote für Familien und die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern intensiv auszutauschen, werden deshalb immer wichtiger.“

Genau das macht das Familienzentrum Hilter in den beiden DRK-Kindertagesstätten Süderberg und Amselweg möglich. Ob Vater-Kind-Aktion zum Thema „Mini-Dinos“ im Naturkundemuseum, Babybrei-Kurs für frischgebackene Eltern (in Kooperation mit dem Familien- und Kinderservicebüro), Treffpunkt für Eltern von Mehrlingen oder ein gesunder VHS-Kochkurs für alle, die „nur Nudeln mit Ketchup“ satt haben: Das DRK-Familienzentrum setzt auf Themen, die Eltern konkret im Alltag entlasten.

*Kirsten Lüning/Roland Strehmel/HNA/Maik Eckardt/
Andrea Gosewisch/Agnija Matheis/Kerstin Hiller*

Tipp: Kinderfreizeit in Einbeck!

Gifhorn Bald ist es wieder soweit! Vom 20.07. bis zum 27.07.2019 findet die DRK-Kinderfreizeit statt, die seit 1985 vom DRK-Kreisverband Gifhorn angeboten wird. 40 Kinder im Alter von sieben bis zwölf Jahren können in den Sommerferien wieder auf Ferientour gehen und im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck vom Alltag abschalten, Neues erleben und neue Freundschaften schließen. Auf die Kinder wartet ein vielfältiges Ferienprogramm: unter anderem Besuche im Freibad, Sport und Spiel, Wanderungen, Tagesausflüge, Grillen sowie eine Lagerolympiade.

Roland Strehmel

Neues!

Osnabrück-Land Mit einem symbolischen ersten Spatenstich startete das DRK des Kreisverbandes Osnabrück-Land den Erweiterungsbau seiner Kindertagesstätte in Bad Iburg. Bis Frühjahr 2020 sollen 15 neue Krippenplätze und eine neue Mensa entstehen. Auch das Bestandsgebäude wird saniert.

Grafschaft Bentheim Das DRK baut in Neuenhaus eine neue Kindertagesstätte. Die Einrichtung im künftigen Neubaugebiet „Thesingfeld“ soll im Sommer 2020 eröffnen und Platz für 105 Jungen und Mädchen bieten. Im Gegenzug schließt dann die alte DRK-Kita „Hilterner Zwerge“.

Uelzen Die neue Kita in der Gartenstraße in Uelzen wird seit der Eröffnung im November mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe beheizt und klimaneutral mit Energie versorgt. Dieses Heizsystem setzt die Hansestadt erstmalig ein und sammelt nun Erfahrungen in dem Gebäude.



Hansestadt Uelzen

Girls' und Boys'Day beim DRK

Am 28. März 2019 war Zukunftstag. Auch das DRK hat bundesweit vielen jungen Menschen die Gelegenheit gegeben, die Welt der sozialen Berufe kennenzulernen.



Ein spannender Tag beim DRK-Rettungsdienst im Landkreis Osnabrück.

DRK-KV Osnabrück-Land



Zu Besuch in der DRK-Rettungsschule in Misburg.

o Avestag

Auch die Senioren der Tagespflege in Clenze freuen sich über die jungen Gäste.



o KV Lüchow-Dannenberg

Berlin/Landesverband/Lüchow-Dannenberg/Osnabrück-Land Bundesjugendministerin Dr. Franziska Giffey stattete Jugendlichen, die in den DRK-Kliniken in Berlin den Tagesablauf eines Krankenhauses erleben konnten, einen Besuch ab: „Wir öffnen jungen Menschen die Augen für Neues und geben ihnen damit mehr Perspektiven und Möglichkeiten. Mädchen können Berufe in Technik und Handwerk ergreifen wie Jungen Berufe in Gesundheit, Erziehung und Pflege. Die Aktionstage sind wichtig, damit Klischees auch in der Arbeitswelt abgebaut werden oder sogar verschwinden. Dafür danke ich allen Unternehmen und Einrichtungen, die einen Girls'Day oder Boys'Day ausrichten und den Jugendlichen ganz praktische Einblicke ins Berufsleben geben.“

Auch in Hannover nutzten Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren wieder den Tag, um in die vielfältigen Berufsmöglichkeiten beim Deutschen Roten Kreuz reinzuschnuppern: Im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in der List bekamen 16 Schülerinnen und Schüler ab 9 Uhr Einblicke in den breitgefächerten Klinikalltag – von der zentralen Patientenaufnahme über die Endoskopie und Radiologie bis zur Geriatrie und Krankenhauskapelle. Was die Arbeit im Rettungsdienst ausmacht, erfuhren die 16 Schülerinnen und Schüler dann anschließend ab 13 Uhr im Simulations- und Trainingszentrum der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Hannover-Misburg. Lehrkräfte und Auszubildende der DRK-Rettungsschule gaben dort praktische Einblicke in den Berufsalltag und die Ausbildung im Rettungsdienst.

Beim DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg konnten 53 Jugendliche hinter die Kulissen schauen. Sie erfuhren u. a. mehr über die Berufsbilder in der Altenpflege und Kinderbetreuung.

19 Schülerinnen und Schüler erfuhren auch beim DRK-Kreisverband Osnabrück-Land vieles über den Rettungsdienst, Erste Hilfe und die Ausbildung zum Notfallsanitäter. Auch über die Möglichkeiten des Freiwilligen Sozialen Jahres oder Bundesfreiwilligendienstes beim Roten Kreuz gab es Informationen, denn die Freiwilligendienste ermöglichen jungen Erwachsenen einen guten Einblick in die Arbeitswelt und vermitteln wertvolle Qualifikationen.

Kerstin Hiller

Suchdienst vereint Familien

Durch Kriege, Katastrophen oder Flucht und Vertreibung werden Familien auseinandergerissen. Auch das DRK des Kreisverbandes Grafschaft Bentheim hilft bei der Familienzusammenführung und bietet einen Suchdienst an.



Durch den Familiennachzug wieder vereint (v. l.): Familie Al Halik, Flüchtlingsbetreuerin Ingrid Kränzel und Silvia Meyer.

© Grafschafter Nachrichten (E. Kemper)

Grafschaft Bentheim Silvia Meyer ist in Nordhorn die Zuständige für den Suchdienst und die Familienzusammenführung des Deutschen Roten Kreuzes. „Seit den 1990er-Jahren kamen rund 4,4 Millionen Aussiedler bzw. Spätaussiedler über die Jahre nach Deutschland zurück und auch diese lassen sich noch heute über den Suchdienst und den Familiennachzug finden“, sagt Silvia Meyer. Aber auch vielen Flüchtlingen, die es nach Deutschland geschafft haben, ihre Angehörigen jedoch zurücklassen mussten, kann über die Familienzusammenführung geholfen werden.

Hasan Al Halik ließ über den Suchdienst seine Familie nachholen. Er war aus seiner syrischen Heimat nach Deutschland geflüchtet, allerdings ohne seine Frau Sahar und seine beiden Töchter Hadeel (14) und Bailasan (6). Im Juli 2017 erfolgte der erste Kontakt mit dem Zentrum für Migration und Flüchtlin-

ge. Hasan Al Halik stand zu diesem Zeitpunkt jedoch unter dem „Subsidiären Schutz“ und hatte somit keinen Rechtsanspruch. Der Familiennachzug war ihm somit per Gesetz untersagt. Im August 2018 trat dann das „Gesetz zur Neuregelung des Familiennachzugs zu subsidiär Schutzberechtigten“ in Kraft. Demnach konnten 1.000 Menschen pro Monat zu ihren Angehörigen nach Deutschland kommen. Auch für die Familie Al Halik bedeutete das die langersehnte Familienzusammenführung nach drei Jahren der Trennung. Doch der Weg war lang und Silvia Meyer unterstützte die Familie dabei intensiv, da z. B. viele Papiere notwendig sind.

„Wenn es ein Familienmitglied beispielsweise bis nach Deutschland geschafft hat, aber der Rest der Familien noch in Syrien ist, gibt es die Möglichkeit, die Familie über die Botschaft wieder zusammenzuführen“, erklärt Meyer. „Wir buchen

dann einen Termin in der deutschen Botschaft. Es dauert dann rund ein Jahr bis zu diesem Termin. In der Zeit können die Papiere wie Pass, Geburts- oder Heiratsurkunden gesammelt werden.“ Rund zwei Jahre dauert es, bis Familienangehörige nach Deutschland einreisen dürfen. „Erschwert wird das Ganze durch sich schnell ändernde Gesetze. Zum Beispiel wurde das Familiennachzugsgesetz im August letzten Jahres dahingehend verändert, dass nur noch 1.000 Menschen pro Monat für ganz Deutschland zu ihrer Familie nachziehen dürfen, wenn der Flüchtling den subsidiären Schutzstatus hat. Das ist wirklich nicht besonders viel“, sagt Meyer. Zurzeit stehen bereits 36.000 Menschen auf der Warteliste, da von 2016 bis 2018 Familien nicht nachgeholt werden durften – der Familiennachzug war in dieser Zeit ausgesetzt.

Auch den Suchdienst gibt es nach wie vor. Seinerzeit gab es die „Vermisstenbildliste“: ein dickes Buch mit Fotos der vermissten Personen aus dem Zweiten Weltkrieg. Heute geht es über das Internet mit dem Dienst „Trace the face“. Die Hauptherkunftsländer der Suchenden oder der Gesuchten sind Afghanistan, Syrien, Somalia und Eritrea. Über „Trace the Face“ können Menschen ihre Angehörigen suchen. Dabei ist die Internetseite anonym aufgebaut – es gibt lediglich ein Foto und einen Vermerk, wer genau gesucht wird. Der Rest läuft ausschließlich über das DRK.

Aus: *Grafschafter Nachrichten*
(Elisabeth Kemper)



Migrationsberatung für Erwachsene

Die Flüchtlingshilfe des DRK Wolfenbüttel bietet ab sofort die vom Bund geförderte Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer an, die dabei unter anderem auch online beraten werden.

Wolfenbüttel Die Flüchtlings- und Migrationshilfe des DRK-Kreisverbands Wolfenbüttel ist ab sofort in der Beratung für erwachsene Zuwanderer tätig. Zusätzlich zu der bestehenden, durch das Land Niedersachsen geförderten, Migrationsberatung, bietet Charlyn Müller die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Beratung an.

Zur Zielgruppe des Bundesprogramms gehören Zuwanderer ab 27 Jahren, die bereits anerkannt sind, eine gute Bleibeperspektive haben oder als Familiennachzügler gelten. Auch Spätaussiedler werden beraten und in Einzelfällen auch Zuwanderer unter 27 Jahren.

Aber nicht nur im Büro Am Exer wird die DRK-Mitarbeiterin die Fragen der Ratsuchenden beantworten – ab April ist Charlyn Müller darüber hinaus auch mit Hilfe der App „mbeon“ erreichbar. „Mit diesem besonderen Angebot der Online-Beratung möchten wir flexibel und zeitgemäß auf die Bedarfe der Hilfesuchenden eingehen“, sagt Aline Gauder, Koordinatorin der Flüchtlings- und Migrationshilfe. Das Projekt startete in Bayern und Nordrhein-Westfalen, es folgte Baden-Württemberg und wird derzeit auf alle Bundesländer ausgeweitet. Der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel zeigte sich sofort interessiert, sich in dem Bundesprojekt zu engagieren.

Ratsuchende können per Online-Chat, in unterschiedlichen Sprachen, ihre Fragen stellen und erhalten im Rahmen der MBE innerhalb von 48 Stunden (werktags) ihre Antwort. Ab April wird auch Charlyn Müller von Wolfenbüttel aus, zusätzlich zur persönlichen Beratung, ihre Klienten über diesen Weg beraten. Weitere Infos findet man bereits jetzt unter www.mbeon.de. Die App steht zudem zum kostenlosen Download im App-Store und im Google Play-Store zur Verfügung.

Über beide Wege kann Unterstützung zu den Themen Deutsch lernen, Familie, Arbeit und Beruf, Wohnen, Gesundheit sowie Aufenthalt eingeholt werden.

Bastian Lüpke



Charlyn Müller berät erwachsene Zuwanderer beim DRK.

Ehrenamtliche Lesepatren ausgebildet

Leer Anfang des Jahres bot der DRK Kreisverband Leer e. V. in Kooperation mit der Stadtbibliothek Leer den ehrenamtlichen Vor-Lesepaten aus dem Projekt „Bunte Lesewelt in KITAS“ das Seminar „Lesen und Vorlesen – Buchstaben und Geschichten immer wieder neu entdecken“ an. Zehn Ehrenamtliche nahmen teil und erhielten viele Tipps sowie Anregungen zum Vorlesen, aber auch zur Auswahl von Geschichten oder Sachbüchern, die sich besonders gut zum Vorlesen eignen, entsprechend der jeweiligen Altersgruppe. Sie lernten auch, wie sie Kreativität, Sprach- und Textverständnis fördern und so die Schriftkompetenz bei den Kindern erweitern können.

Danke!

Gifhorn Die Gemeinde Jembke hat dem DRK-Kreisverband Gifhorn 2.000 Euro gespendet. Das Geld stammt aus dem Erlös des örtlichen Weihnachtsmarktes. Es fließt in das Projekt „Wunschmomente“, bei dem schwerstkranken Menschen Wünsche auf ihrem letzten Lebensweg erfüllt werden.

Lüchow-Dannenberg Das Unternehmen SKF hat mit ihren Mitarbeitern 4.000 Euro dem DRK-Kreisverband für seine Kinder- und Jugendhäuser gespendet.

Wolfenbüttel Mittlerweile besteht die Wolfenbütteler Tafel seit zwölf Jahren. Regelmäßig erhält sie Spenden, um bedürftigen Menschen auch weiterhin helfen zu können.

Vom DRK-Ortsverein Denkte erhielt sie kürzlich 500 Euro für das Projekt „Tafel packt Babytasche“.

400 Euro erhielt die Tafel aus dem Erlös des 1. Lindener Dorfflohmarktes.

Auszeichnungen und Ehrungen

Bundesverdienstkreuz

Region Hannover

Michael Meyen
Thomas Och

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre
Christa Bleil
Sigrid Cebulla
Friedegund Dehmel
Helga Dörrie
Renate Haager
Margarete Heimbucher
Edith Lilge
Anna Müller
Ilse Scheide
Ilse Schneider
Helga Seegers
Willi Sievers
Edith Tönnies

50 Jahre

Ingrid Barensher
Dietlinde Baron
Annelies Bartkowski
Karla Bartsch
Regina Behrens
Karin Bernotat
Hedda Beutner
Inge Ceglarek
Angelika Ferkel
Anna Fischer
Johanna Freimann
Margret Gerike
Christa Grupe
Ingrid Haager
Erna Hilbert
Vera Jasper
Heinz Kiebler
Margret Klingebiel
Irmtraut Kloidt
Erika Kranz
Rosemarie Krull-Lüke
Mechthild Kuhn
Adelheid Lichthardt
Heidemarie Loch
Jutta Maedje
Inge Messerschmidt
Inge Meyer
Anni Möller
Inge Moschner
Gerda Nickchen
Ilse Nolte
Christa Nootny
Christa Nothdurft
Bärbel Ohmann
Ilse Rehse
Ursel Reimann
Erika Runne
Marie Runne
Christa Sauer
Christa Schreiber
Marie-Luise Siede
Brigitte Stephan
Maria Wicher

Bremervörde

70 Jahre
Firma Holz-Haase
Helma Wilkens
60 Jahre
Ria Kehn
Erna Klindworth

Elfriede Maske
Luise Poppe
Therese Schnackenburg

Erma Schröder

50 Jahre

Alma Bahrenburg
Inge Böschchen
Margret Cordes
Gerda Eckhoff
Grete Erdtmann
Lisa Gerken
Rosa Gerken
Lisa Haberkamp
Erwin Huntemann
Horst Jäkel
Adele Krentzel
Herta Mehrtens
Margarete Neuhaus
Ilse Plate
Marianne Pöpplow
Margret Puvogel
Margret Steeneck
Herta von Salzen

Celle

50 Jahre
Klaus-Werner Bunke
Heinrich Stephan
Helma Tranelies

Diepholz

60 Jahre
Wilma Brachmann
Ilse-Marie Dierks
Gisela Fangmann
Rea Wohlers

50 Jahre

Hanna Antholz
Gerda Bartels
Käthe Bening
Gisela Bittner
Renate Bobrink
Hildegard Bockhop
Doris Bolte
Elfriede Brand
Friedlinge Bückmann-Schröder
Grete Clausing
Waltraud Dierks
Hella Dörgeloh
Frieda Erlebach
Hanna Focke
Elsbeth Gerke
Hildegard Grote
Margret Heider
Heinz Henke
Doris Hildebrandt
Ursula Hitz
Lieselotte Holldorb
Margret Hollmann
Lisa Hüneke
Marlies Isernhinke
Waltraud Kahnke
Dietrich Kern
Hilma Klaahsen
Ingrid Koldeweyh
Ingrid Koopmann
Inge Kornau
Sophie Kroschel
Elfriede Kschuk
Aenne Labbus
Elfriede Linge
Helga Löhmann
Ilse Löhmann
Hans Meyer
Sophie Müller
Dora Nienaber
Mariechen Ohlendorf
Irmgard Orthmann

Wilhelm Rolfs
Inge Rose
Inge Sander
Nanny Scholft
Inge Spatzek
Hildegard Teerling
Gertrud Vogel-sang-Cordes
Hilke Wintzek
Helma Wülfers

Einbeck

50 Jahre
Gisela Förstermann
Edith Jordan

Fallingbostal

60 Jahre
Gisela Brühn
Ilse Buschmann
Waltraut Pralle
Irmtraut Preiß
Wolfriede von Below

50 Jahre

Dorothea Joost
Elisabeth Kröger
Ingrid Märtens
Lene Meyer

Gifhorn

60 Jahre
Ursula Piehl
Gerda Reinecke
Gerda Schott
50 Jahre
Angelsportverein e. V.
Otto Grese
Edith Grese
Joachim Hase
Monika Jaeger
Norbert Maxeiner
Eberhard Müller
Martina Schönherr
Hans-Joachim Welke
Werner Welke

Goslar

75 Jahre
Elfriede Pfeifer
Waltraut Schmidt
70 Jahre
Erika Bosse
Rosa Hagedorn
Reinhardt Klingebiel
60 Jahre
Helmut Beyer
Helga Eine
Heidi Heller
Wilfried Horstmeier
Dieter Horstmeyer
Ellionore Kernspecht
Ferdinand Kolle
Dieter Link

50 Jahre

Werner Ahrens
Ewald Apfelbaum
Alfred Bachmann
Klaus Beyer
Hans-Erwin Bock
Ingrid Brandes
Hildegard Cassebaum
Margrit Ehrenberg
Manfred Galuska
Erika Hauer
Waltraut Helmholz
Lisbeth Hemsche-meier
Anni Keck

Wolfgang Pieper
Marga Pramann
Lutz Räke
Margrit Ristig
Jörg Rühmann
Gustav Söchtig
Ilse Thiem

Göttingen-Northeim

60 Jahre
Ursula Ludwig
Helga Müller
Sigrid Preußner

50 Jahre

Ursula Warnecke
Hiltrud Ballay
Ruth Bauer
Renate Bierkamp
Irene Diedrich
Gisela Ehrlich
Irmtraut Fricke-Hildebrand
Hanna Heine
Eva Jentsch
Ute Kreike
Elfriede Krumsieck
Dorothea Kubanek
Waltraud Meier
Christel Millizewski
Hermann Netzeband
Erna Reimann
Johanna Rückert
Anneliese Steinweg
Elisabeth Thiele
Gisela Tischbier
Friedeliese Wahmke
Ingrid Wicke
Inge Wienecke

Harburg-Land

80 Jahre
Valeria Stiemert
60 Jahre
Ilse Helms
Hans Kaiser
Helga Neder

50 Jahre

Hilde Burauen
Dr. Georg Duensing
Ingrid Eckelmann
Gisela Gödecke
Heinrich Gödecke
Ilse Heitmann
Inge Heuer-Brauel
Hilde Jobmann
Christa Krüger
Irmgard Kühne
Wilma Maack
Hildegard Meinberg
Frieda Müller
Brunhilde Schütte
Margot Stein
Margarete Stemmann

Hildesheim-Marienburg

60 Jahre
Horst Bießmann
Günter Seidel
50 Jahre
Firma Kubera Gmbh & Co. KG
Manfred Bettels
Astrid Jonczyk
Hans Lücke
Leo Müller
Gustav Tüpker

Land Hadeln

75 Jahre
Erna Zimoch
70 Jahre
Johanna Aldach
60 Jahre
Erika Cordts
Almut Hottendorf
Käthe Mothes
Hannelore Ziebell

50 Jahre

Dieter Adlung
Anneliese Buck
Maria Buck
Alwine Eggers
Gertrud Eicker
Marga Gerdts
Ingrid Grube
Gisela Hanssen
Waltraut Hegener
Elfriede Heinbockel
Marga Heß
Brigitte Knoll
Meta Kutsche
Marianne Meyer
Lieschen Müller
Else Neuber
Hilde Niehaus
Alma Noack
Irmgard Richters
Hilde Rüger
Grete Schulz
Emmi Schütt
Annegret Stüven
Käthe Torborg
Relief von der Lieth
Eva von Thaden
Elisabeth Weiß
Elke Winkelmann
Madlen Zebak

Lüchow-Dannenberg

60 Jahre
Hannelore Freyher
Hella Grimmel
Magdalene Mowitz
Ingrid Ruschenbusch
Ingrid Schulz
Margot Stieger
50 Jahre
Roswitha Schulz
Gerda Warnecke

Lüneburg

70 Jahre
Linda Piep
Heide Tobinsky
60 Jahre
Waltraud Petersen
50 Jahre
Margret Anders
Hanna Gelse
Sybille Pape
Inge Witte
Ilse Wulf

Nienburg

75 Jahre
Martha Bülter
70 Jahre
Käthe Horn
Frieda Woischwill
50 Jahre
Hannelore Blanke
Karin Büscher
Friedel Diekmeier

Günter Gehrs
Marlies Krage
Hermann Krage
Inge Rode
Elisabeth Rode
Gerda Röpe
Erika Schrader
Luise Take
Ilse Thies
Helga Wagner

Osnabrück-Nord

50 Jahre
Gisela Marten
Christa Matzat
Erich von Strohe
Otto Werwein

Osterode

75 Jahre
Ruth Walter
70 Jahre
Georg Linnemann

60 Jahre

Hedwig Beyger
Emmi Blauert
Gerda Drewes
Ursula Dunker
Irmgard Führer
Jutta Keuntje
Marga Liese
Gertrud Rehkopf
Marianne Saueremann
Irmtraud Schrader
Ursula Sohns
50 Jahre
Irmtraud Appuhn
Adelheid Armbrrecht
Ursel Armbrrecht
Helga Aschoff
Inge Bierhance
Anita Burgdorf
Lissy Cappelmann
Martha Clausnitzer
Annemarie Dittelbach
Christa Erhardt
Friedlinde Grundmann
Christa Haberer
Brigitte Häger
Ilse Hoffmann
Elisabeth Juras
Bärbel Knoke
Erika König
Renate Lehmann
Regina Ludwig
Ruth Metje
Brigitte Meyer
Ilse Meyer
Erika Nienstedt
Waltraud Redeker
Inge Rode
Gertrud Rusteberg
Margarete Scholz
Dieter Schumacher
Ursula Sekulla
Anni Waßmann
Heinz-Georg Wiekenberg
Helga Ziegenbein

60 Jahre

Christa Haberer
Brigitte Häger
Ilse Hoffmann
Elisabeth Juras
Bärbel Knoke
Erika König
Renate Lehmann
Regina Ludwig
Ruth Metje
Brigitte Meyer
Ilse Meyer
Erika Nienstedt
Waltraud Redeker
Inge Rode
Gertrud Rusteberg
Margarete Scholz
Dieter Schumacher
Ursula Sekulla
Anni Waßmann
Heinz-Georg Wiekenberg
Helga Ziegenbein

Peine

50 Jahre
Günter Borse
Jutta Bräutigam
Horst Brendecke
Margarete Burgdorf
Günter Dahl
Willi Dannenberg
Jutta Drews

Gisela Erbe
Erika Fischer
Rita Friehe
Lieselotte Handelmann

Luise Hansen
Ella Hantelmann
Klaus Heinisch
Erika Heisel
Ludwig Henties
Sigrid Hoffmann
Gerd Holland
Marianne Klemm
Manfred Knauer
Hermann Lies
Johanna Mickiehs
Waltraut Neubauer
Helmut Nicht
Gerda Oplewe
Siegfried Ortman
Siegfried Peters
Helmut Risch
Rosemarie Thiele
Christa Tiedge

Rotenburg

70 Jahre
Elfriede Indorf
60 Jahre
Helmut Amelung
Lieschen Behrens
Alma Boelter
Gertrud Bonas
Erna Gädtke
Else Koitka
Christel Krüger
50 Jahre
Annemarie Baden
Anita Bassen
Karin Hinse
Annette Hoops
Renate Hüsing
Brigitte Könsen
Elfriede Kuhlmann
Annelotte Röhrs
Margarete Tramm
Helga von Fintel

Schaumburg

75 Jahre
Thea Stummeyer
60 Jahre
Wilfried Horstmeier
Dieter Horstmeyer
Waltraud Kleine
Elisabeth Meier
Günther Rauschenbach
Erika Watermann
Walter Wiebking
50 Jahre
Christa Bütthe
Karola Dettmeier
Martha Lampe
Horst Meier
Guido Wille

Soiltau

50 Jahre
Karin Alms
Doris Bargfrede

Stade

50 Jahre
Marianne Dreyer
Berta Geriets
Johannes Heins
Hertha Holst

Herta Hööck
Annemarie Mastroianni
Christa Reininghau-
sen
Heidemarie Schulze
Ulrich Steffens
Erika Suhr
Christa Tecklenburg
Walter von Barga
Heinz-Adolf Weber
Helmut Wiczinowski

Verden

50 Jahre
Rido Heine
Mariechen Koch
Ursel Scholvin-Ort-
mann

Weserbergland

80 Jahre
Grete Rußmeyer
70 Jahre
Waltraud Dröge
Hildegard Frede
Erika Hanke

Helga Merkla
Lisa Peter
Hedwig Wölke
60 Jahre
Gisela Bakes
Harald Battmer
Gerda Benneke
Marianne Bremer
Ingeborg Brühl
Helga Dölz
Gritta Dörrier
Manfred Eckhoff
Erna Ermrich
Gisela Gerstler
Gerda Gretz
Inge Grub
Thea Grupe
Herbert Gutacker
Karla Haarstrich
Hedwig Heinz
Adelheid Held
Hubert Hennecke
Liesel Herold
Dorothea Hohlt
Irmtraud Hundert-
mark
Irmtraud Jackisch
Thea Kampe

Helga Kiewitt
Lothar Klages
Sigrid Kleine
Karin Kohlenberg
Gisela Langhoff
Marlies Meyer
Ingrid Meyer
Brigitte Ochs
Dieter Raulfs
Kurt Requardt
Rotraut Schneider
Friedhilde Schröder
Martha Schucht
Margot Schütte
Ursula Schütte
Albert Siegmann
Gerda Simmerling
Anneliese Tacke
Johanne Twele
Anneliese Voigt
Elfriede Zarwell
Margret Zeddis
50 Jahre
Elisabeth Adolph
Anneliese Bartling
Margret Bartnik
Helga Battmer
Liesel Beer

Gisela Behnke
Klaus-Otto Bergmann
Brunhilde Bohne
Gisela Bornemann
Käthe Brandt
Christa Bund
Barbara Cramer
Helga Dönecke
Lilli Ellmer
Margarete Engelke
Elisabeth Ermeling
Marga Exner
Edeltraud Freise
Martha Garms
Hanna Gläser
Friedgard Griesel
Ingrid Grüne
Wilhelm Hahn
Margrit Heise
Ingeborg Hennecke
Gerda Hildebrand
Hannelore Hinrichs
Helga Hölscher
Christa Hoppe
Marlies Kairies
Frieda Kallmeyer
Hannelore Kesemeyer

Emmi Kiehnbaum
Helga Kiehne
Ingeborg Köhler
Else Kühne
Erika Laumann
Anneliese Lehnhoff
Charlotte Lötze
Dorothea Mahlstedt
Thea Meyer
Ilsemarie Meyer
Brigitte Miehe
Inge Möller
Anna Margarete
Müller
Elfriede Müller
Erika Naß
Elke Oetting
Elsbeth Osterloh
Berta Ostermann
Ingrid Pfannen-
schmidt
Bärbel Pfefferkorn
Ilse Pflughaupt
Hildegard Plünnecke
Helga Pohl
Mechthild Pooch
Gretchen Rassmann
Lena Redecker

Heidi Reitz
Barbara Rhein
Waltraud Rodewald
Edeltraud Rosche
Ursula Rosner
Gertrud Roth
Gertrud Rother
Anneliese Ruhe
Margot Sabionski
Margret Schenk
Beate Schmidt
Dorothea Schmierer
Marlene Schnelle
Margarete Scholz
Asta Schulz
Emmi Schwannecke
Elisabeth Seegers
Christa Seutemann
Rita Steinwedel
Erika Sturm
Johanna Stürmer
Margrit Thiem
Annemarie Tietze
Omge Uöbrocj
Brigitte Vespermann
Marianne Vollmer
Ilse Warnecke
Horst Wegholz

Antje Weihe
Ilona Wenzig
Elgard Winkler
Hannelore Wottko

Wesermünde

60 Jahre
Christel Brammer
Ursel Gerken
Helmut Gniewotta
Herta Milbrath
Rolf Rissiek
Eckhard Wellbrock
Bernd Wesche
50 Jahre
Martha Garbrecht
Olga Jagusch
Rita Pape
Cord Vollers
Johann Vollers

Wolfenbüttel

50 Jahre
Arno Busch
Christa Busch

Stiftung des DRK-Blutspende- dienstes NSTOB

Seit zehn Jahren setzt sich die Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB für innovative Maßnahmen und Projektideen ein. Das bedeutet, DRK-Gliederungen, deren DRK-Einrichtungen sowie Organisationen, die die Blutspende im Bereich des DRK-Blutspendedienstes NSTOB unterstützen, können bei Projekten finanziell unterstützt werden. Zweck der Stiftung ist die Förderung des Gesundheitswesens.

Für eine Förderung müssen einige Voraussetzungen erfüllt sein: Im schriftlich einzureichenden Förderantrag soll ein Verantwortlicher und ggf. geplanter Kooperationspartner benannt, eine detaillierte Beschreibung der Maßnahme bzw. des Projektes sowie ein Finanzierungsplan einschließlich Eigenanteil bzw. weiterer Finanzierungsquellen beigefügt und die Zielsetzung mit erkennbarer Bedeutung und Nutzen für die Blutspende beschrieben werden.

Förderanträge können jederzeit an die Stiftung gerichtet werden. Anträge aus den DRK-Ortsvereinen und den DRK-Kreisverbänden sollen über den jeweiligen Landesverband an die Stiftung weitergeleitet werden. Die Anträge sollen Angaben zur Höhe der Eigenanteile des Antragstellers enthalten.

Bevorzugt gefördert werden innovative Maßnahmen und Modellprojekte – unter Einbeziehung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – zur Förderung der Blutspende. Beispielsweise Dienstkleidung, Aus-

stattungsgegenstände, Kücheninventar, Material für die Kinderbetreuung oder Ehrungs- und Dankeschön-Veranstaltungen für Blutspender und engagierte ehrenamtliche Helfer/-innen u. v. m.

Die konkreten Förderrichtlinien und Antragsformulare können über die Mailadresse stiftung@bsd-nstob.de angefordert werden.

Sie haben auch innovative Ideen und möchten eine Förderung in Anspruch nehmen?

Kontaktieren Sie uns unter: Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB, Eldagsener Straße 38, 31830 Springe, Tel. 05041 772-555, Fax 05041 772-208, www.blutspende-nstob.de.



Wir werden sie stets in dankbarer Erinnerung behalten



Der DRK-Kreisverband Melle und der DRK-Ortsverein Bruchmühlen trauern um

Sigrid Bartmann-Taubitz

die am 30. Januar 2019 im Alter von 76 Jahren verstarb. Mehr als 30 Jahre war die Verstorbene im Roten Kreuz, Ortsverein Bruchmühlen, tätig. Über viele Jahre nahm sie das Amt der Vorsitzenden im Ortsverein wahr. Die Durchführung der Blutspendetermine lag ihr besonders am Herzen. Das Rote Kreuz verliert eine Persönlichkeit, die sich stets für die Ziele und Ideale des Verbandes eingesetzt hat.

Der DRK-Kreisverband Harburg-Land trauert um

Renate Hartmann

die am 25. Februar 2019 im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Frau Hartmann war über 20 Jahre die erste hauptamtliche Geschäftsführerin des Kreisverbandes und hat dessen Auf- und Ausbau entscheidend geprägt. Insbesondere der Ausbau der Kindertagesstätten im Landkreis lag ihr am Herzen.

Das Deutsche Rote Kreuz trauert um sein Ehrenmitglied

Dr. Karl Wilhelm Demmer

der am 20. Februar 2019 im Alter von 77 Jahren verstorben ist. Dr. Demmer war Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr und

gehörte viele Jahre dem Präsidium des DRK an: seit 2003 als Bundesarzt und von 2009 bis 2017 als Beauftragter für die zivilmilitärische Zusammenarbeit. „In dieser Zeit hat sich Dr. Demmer vor allem als Bindeglied zum Sanitätsdienst der Bundeswehr große Verdienste erworben“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt. Im April 2018 wurde Dr. Demmer durch das Präsidium zum DRK-Ehrenmitglied ernannt.

Der DRK-Kreisverband Harburg Land und der DRK-Ortsverein Tötensen-Westerhof trauern um

Berta Wolters

die am 9. April 2019 im Alter von 98 Jahren verstarb. Berta Wolters hat den Ortsverein über eine lange Zeit aktiv sowie finanziell unterstützt. Sie hatte für alle ein offenes Ohr. Mit großem Einsatz hat sie das Vereinsleben entscheidend geprägt und die Gymnastik sowie die Tanzgruppe ins Leben gerufen.

Der DRK-Kreisverband Braunschweig-Salzgitter und der DRK-Ortsverein Broitzem-Timmerlah-Weststadt trauern um

Hannelore Fricke

die am 18. Februar 2019 nach langer Krankheit im Alter von 92 Jahren verstarb.

Sie war im Jahr 1966 Gründungsmitglied des Ortsvereins Broitzem und war bis zu ihrer Krankheit aktiv im Ortsverein mit verschiedenen Aufgaben betraut. Für ihre jahrelange Tätigkeit wurde ihr die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Jubiläen

Lüchow-Dannenberg Der DRK-Ortsverein Elbufer hat seinen 60. Geburtstag gefeiert. Mit dabei war u. a. der Präsident des DRK-Kreisverbandes Lüchow-Dannenberg August Mattiesch. Viel Anerkennung gab es von ihm für das unermüdliche Wirken der der-

zeit 112 Mitglieder. Ilse Müntefering steht seit 16 Jahren an der Spitze des Ortsvereins, der viele Veranstaltungen wie Seniorengymnastik, Spielenachmittage u. v. m. organisiert oder Tagesfahrten durchführt.

Bärbel Mahnke



Persönlich

Region Hannover Mitte März trafen sich Unterstützer des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ zum Thema bürgerschaftliches Engagement. Fünf engagierte Talkgäste zeigten exemplarisch, wie die Integration geflüchteter Menschen gelingt – aber auch, wo es Schwierigkeiten gibt. Der Niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil zeichnete im Rahmen der Veranstaltung **Brigitte Kessner** aus Barsinghausen, die beim DRK sowohl in der Migrationsberatung als auch im Projekt „Gemeinsam für Barsinghausen“ tätig ist, als 3.000. Unterstützerin aus.

Carsten Prante ist neuer Geschäftsführer der DRK-Kinder- und Jugendhilfe in der Region Hannover. Zu seinen Aufgaben werden, neben der fachlichen, personellen und wirtschaftlichen Steuerung, auch die Weiterentwicklung des Leistungsangebotes und die Implementierung neuer Konzepte gehören. Die DRK-Kinder- und Jugendhilfe in der Region Hannover gemeinnützige GmbH ist eine Tochtergesellschaft des DRK-Region Hannover e. V.

Seit Februar 2019 ist Physiotherapeut **Lars Gronkowski** für die DRK-Pflegedienste tätig. Auch die DRK-Tagespflegen profitieren von seinem umfangreichen Fachwissen. Er unterstützt die Betreuungskräfte und gibt wertvolle neue Impulse für die Bewegungsangebote mit einem eigens entwickelten „Bewegungskatalog“.

Christina Blachnik

Harburg Land Die Kreisarbeitsgemeinschaft (KAG) der freien Wohlfahrtsverbände im Landkreis Harburg hat einen neuen Vorsitzenden: DRK-Kreisgeschäftsführer **Roger Grewe**, der das Amt von seiner Vorgängerin, AWO-Geschäftsführerin Anna Vaccaro-Jäger, übernommen hat. Die KAG ist die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände AWO, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz und Der Paritätische auf Kreisebene. Gemeinsam stehen sie für die Wahrung der Würde des Menschen, von sozialer Gerechtigkeit und Solidarität, unabhängig von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen.

Andrea Gosewisch

Grafschaft Bentheim **Kurt Kolberg** leitete mehr als 27 Jahre die Geschicke des DRK-Seniorenzentrums am Schlosspark in Bad Bentheim, war Ansprechpartner für Bewohner, Mitarbeiter und kommunale Akteure, erlebte

Veränderungen in der Pflege und hatte manche Herausforderung zu meistern – nun wurde er in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Nachfolger stellte sich **Guido Vennegeerts** bei der Feierstunde den Gästen vor. Der 32-Jährige ist gelernter Gesundheits- und Krankenpfleger und studierter Pflegemanager.

Aus: Grafschafter Nachrichten

Wolfenbüttel Respekt und Dankbarkeit waren die vorherrschenden Vokabeln bei der Verabschiedung von **Karin Rump**. 42 Jahre lang arbeitete die Hornburgerin beim DRK-Kreisverband Wolfenbüttel in der Pflege. Mehr als 70 Gäste waren zu dem feierlichen Termin ins DRK-Solferino an den Exer in Wolfenbüttel gekommen.

Regio-Press

Alfeld **Bernd Prechtl** wird neuer DRK-Kreisbereitschaftsleiter und tritt damit die Nachfolge von **Sven Heine** an, der ankündigte, sich auch weiterhin unter anderem um die Altkleidersammlung zu kümmern. Bernd Prechtl weiß als langjähriger Zugführer der Bereitschaft Limmer, was auf ihn zukommt. Seine operativen Fähigkeiten habe er bereits während der Versorgung der Flüchtlinge 2015 und beim Hochwasser 2017 unter Beweis gestellt, lobte Heine seinen Nachfolger.

Petra Bernotat-Meyfarth

Weserbergland **Thomas Müller** komplettiert seit Juni den hauptamtlichen Vorstand des Kreisverbandes und trägt die Verantwortung für Personal, Kindertagesstätten und die Unterstützung der ehrenamtlichen Aufgabenbereiche. Zusammen mit Andreas Besser bilden sie das Führungsteam, das auch Geschäftsführer der Tochtergesellschaft für soziale Einrichtungen Weserbergland GmbH ist.

Aus: Leine-Deister-Zeitung

Melle Der DRK-Ortsverein Buer und **Hildegard Scholle** wurden mit dem Bürgerpreis „Gemeinsam für Buer“ ausgezeichnet. In Lobesreden würdigten Michael Lübbersmann, Landrat des Landkreises Osnabrück, und Regine Herchen als Vizepräsidentin des DRK-Kreisverbandes Melle das Engagement der Preisträger, die freiwillig und uneigennützig für das Wohl ihrer Mitmenschen wirken.

Aus: NOZ Melle

Erste Hilfe sollte an Schulen verpflichtend sein!

o privat



**Ein Kommentar
von Prof. Dr.
Wolfgang
Koppert,
Landesarzt des
DRK-Landesver-
bandes Nieder-
sachsen e. V.**

Leider sind es oft dramatische Unfälle und damit verbundene Schicksalsschläge, die uns bewusst machen, wie endlich das Leben ist. Und wie wichtig es ist, dass möglichst viele Menschen bereits von klein auf mit Erster Hilfe und der lebensrettenden Wiederbelebung vertraut sind. Ich möchte den Fall von Sören Z. und das jüngste Urteil des Bundesgerichtshofes dazu am 4. April 2019 zum Anlass nehmen, erneut und eindringlich auf die stärkere Verbreitung von lebensrettenden Sofortmaßnahmen an Schulen aufmerksam zu machen. 2013 hatte Sören Z. als Schüler beim Schulsport einen Kreislaufzusammenbruch erlitten und war bewusstlos. Es kam zu mangelnder Sauerstoffversorgung und in der Konsequenz zu irreversiblen Hirnschäden. Weder Lehrer noch Schüler reanimierten ihn bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Dass Lehrkräfte lebensrettende Sofortmaßnahmen zu leisten haben und regelmäßig dafür geschult werden müssen, ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Aber auch für Schülerinnen und Schüler sollten diese Maßnahmen an Schulen verpflichtend zum Bestandteil des Unterrichts gehören. Unsere 254 niedersächsischen Schulsanitätsdienste in Kooperation mit dem DRK im Bereich unseres niedersächsischen Landesverbandes leisten

einen wichtigen Beitrag, aber das reicht nicht. Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterstützt und fordert daher ausdrücklich eine flächendeckende Einführung des Reanimationsunterrichtes an Schulen.

Bereits 2014 hatte die Kultusministerkonferenz die Empfehlung gegeben, dass alle Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe in den lebensrettenden Maßnahmen der Wiederbelebung qualifiziert werden sollen. Die Umsetzung in Niedersachsen startete der DRK-Landesverband Niedersachsen unter wissenschaftlicher Begleitung der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) mit dem Pilotprojekt „Kids for Life“ am 2. Juni 2016 in der Renata Realschule in Hildesheim. Das Kultusministerium hatte dafür die Schirmherrschaft übernommen, hat aber zu unserem größten Bedauern die Initiative nicht weiter unterstützt. Aus gegebenem Anlass appellieren wir daher erneut an das Kultusministerium, den Reanimationsunterricht in Niedersachsen einzuführen – die Fortbildungen der Lehrer könnten sofort beginnen. In den Schulen vieler Bundesländer ist der Reanimationsunterricht mittlerweile schon fester Bestandteil des Stundenplans.

Hintergrund für die Empfehlung der Kultusministerkonferenz und den Start des Pilotprojektes waren wissenschaftliche Studien, die zeigen, dass in Deutschland die Herz-Lungen-Wiederbelebung bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand durch Augenzeugen weitaus seltener durchgeführt wird als zum Beispiel in skandinavischen Staaten. Um die Überlebenschancen in Deutschland bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zu steigern, sollen bereits Schülerinnen und Schüler durch regelmäßiges Training der Ersten Hilfe Hemmungen vor den lebensrettenden Maßnahmen der Wiederbelebung abbauen. Damit kann die Motivation zur Hilfeleistung signifikant verbessert werden. Weitere Informationen dazu sind unter www.schuelerrettenleben.de zu finden. Die Einführung des Reanimationsunterrichtes an Schulen ist längst überfällig. Sie könnte dazu beitragen, Fälle wie den von Sören Z. zu verhindern.

#Herzensretter – erste Juniortrainer ausgebildet



© DRK-KV Lüchow-Dannenberg (2 Fotos)

Lüchow-Dannenberg Im November sammelte das Kreisjugendrotkreuz Lüchow-Dannenberg 9.500 Euro für die Beschaffung von Wiederbelebungspuppen und AEDs. Kürzlich sind in Einbeck im Haus des Jugendrotkreuzes die ersten 14 „Juniortrainer“ für Herz-Lungen-Wiederbelebung vom Deutschen Roten Kreuz ausgebildet worden. Sven Schriber vom JRK ist überzeugt: „Das Besondere am Konzept #Herzensretter ist, dass erfahrene Schulsanitäter von uns zu Juniortrainern geschult werden, die dann in und außerhalb der Schule andere Kinder und Jugendliche in 90 Minuten in den praktischen Maßnahmen der Wiederbelebung ausbilden können. Unser Ziel ist es, in diesem Jahr 1.000 #Herzensretter auszubilden!“ Lucie Philippon vom Dannenberger Fritz-Reuter-Gymnasium hat an der Ausbildung zum Juniortrainer teilgenommen: „Es war ein anstrengendes Wochenende mit ganz viel Praxis und vielen Prüfungen, wir hatten aber auch

Stolze Junior-Herzensretter mit ihren Urkunden.

Bei der Ausbildung der Juniortrainer.

viel Spaß und ich freue mich auf die nun folgenden Ausbildungen“. „Zeige, was du sehen willst – an diesem methodisch-didaktischen Ansatz haben wir uns während des gesamten Ausbildungswochenendes orientiert. #Herzensretter schulen ist kein Buch mit sieben Siegeln. Die von uns geschulten Juniortrainer beherrschen die praktischen Maßnahmen perfekt und haben von uns zusätzlich gelernt, wie man sie möglichst einfach und nachhaltig ausbildet“, fügt Sebastian Pleick vom Jugendrotkreuz hinzu. Das Konzept macht auch auf Landesebene Schule. „Es hat sich eine Projektgruppe auf Landesebene gebildet, die nun unsere Ideen für die praktische Ausbildung im gesamten JRK Niedersachsen umsetzen will. Das macht uns natürlich besonders stolz und zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind!“ Es bleibt natürlich nicht bei den 14 ausgebildeten Juniortrainern, das JRK will noch vor den Sommerferien weitere 30 Schulsanitäter aus der Nicolas-Born-Schule, der Drawehn-Schule und dem Fritz-Reuter-Gymnasium qualifizieren, um das große Ziel – 1.000 #Herzensretter – bis Ende des Jahres zu erreichen. Da in Deutschland nur in etwa 42 Prozent aller Fälle eine Wiederbelebung durch Laien begonnen wird, ist die Schulung in Herz-Lungen-Wiederbelebung eine wichtige und dringende Aufgabe.

Weitere Infos unter www.jrk-dan.de/herzensretter

Kiebitz/DRK-KV Lüchow-Dannenberg



Landesausschuss der Bereitschaften tagte in Hannover



© Kerstin Hiller (5 Fotos)

Präsident Hans Hartmann würdigt die Arbeit der Bereitschaften.

Der jährlich stattfindende Landesausschuss der DRK-Bereitschaften fand diesmal vom 16. bis 17. März 2019 in Hannover statt. Die 46 Kreisverbände im DRK-Landesverband Niedersachsen entsandten dafür ihre Vertreter wie Kreisbereitschaftsleiter und Katastrophenschutzbeauftragte.

Für die rund 90 Teilnehmer standen aktuelle Themen rund um den Zivil- und Katastrophenschutz auf dem Programm. Ein Schwerpunkt war dabei die Bedrohung durch Terrorangriffe. So berichtete Karsten Göwecke von der Feuerwehr Berlin über seine Erfahrungen und die ergriffenen Maßnahmen nach dem Anschlag auf den Berliner Breitscheidplatz im Dezember 2016.

Auch Torsten Röder, Landesbereitschaftsleiter im DRK-Landesverband Niedersachsen sowie der Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, Hans Hartmann, betonten, wie wichtig es sei, für die neuen Bedrohungslagen durch Terrorangriffe oder Cyberattacken, aber auch Naturkatastrophen gerüstet zu sein.

Präsident Hartmann forderte in seiner Rede Land und Bund auf, wieder stärker in den Katastrophenschutz zu investieren: „Gemeinsam mit der Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Gerda Hasselfeldt, bedauern wir, dass das ‚Programm Nationales Krisenmanagement‘ des DRK und vier weiterer anerkannter Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft, Johanniter Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst) nicht in den Bundeshaushalt 2019 aufgenommen werden soll. Deutschland ist derzeit auf große Kri-

senfälle nicht ausreichend vorbereitet. Hier wurde eine Chance verpasst.“

Das Deutsche Rote Kreuz hatte gemeinsam mit den anderen vier Hilfsorganisationen dem Bundesinnenministerium Anfang 2018 ein Programm für ein „Nationales Krisenmanagement“ als ergänzende Sofortmaßnahme im Rahmen des Konzepts „Zivile Verteidigung“ vorgeschlagen. Es baut auf dem Weißbuch der Bundesregierung zur Sicherheitspolitik auf und sieht unter anderem zehn Logistikzentren in ganz Deutschland vor, um die Bevölkerung in großen Krisenfällen ausreichend versorgen zu können.

Hans Hartmann würdigte außerdem das herausragende ehrenamtliche Engagement im Bereich der Bereitschaften und des Katastrophenschutzes. Als ein Beispiel hob er auch die Unterstützung des DRK beim Moorbrandeinsatz im Emsland hervor.

Kerstin Hiller/Azra Avdagic



Die niedersächsischen Wasserwachtgruppen haben sich mit Einsatzgeräten präsentiert.



Einige Bereitschaftsmitglieder wurden aus ihren Funktionen verabschiedet, andere neu ernannt.

„Ich brenne für mein Ehrenamt“

Stefan Grund gehört zu den Menschen, die den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Verden in der Not rund um die Uhr – auch an Weihnachten und Silvester – zu Hilfe eilen.

Verden Der Leitstellendisponent arbeitet hauptberuflich in der Rettungs- und Feuerwehrleitstelle des Landkreises Verden. Aber auch im Rahmen des Katastrophenschutzes beim DRK-Kreisverband Verden ist er für den Landkreis aktiv.

Wie kam es dazu, dass er sich für ein Ehrenamt beim Deutschen Roten Kreuz entschieden hat?

„Stefan Asendorf war es, der mir vom Engagement und den vielfältigen Aufgaben im DRK-Ortsverein Ottersberg vorschwärmt. Er war damals wie heute eine tragende Säule des Ortsvereins. Er brannte derartig für sein Ehrenamt, dass er mich mit seinem Feuer für die Sache förmlich ansteckte. Das alles fand ab 1999 im Rahmen des Zivildienstes im Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes statt. Ein paar Monate später trat ich im Jahr 2000 dem DRK-Ortsverein Ottersberg bei. Das Ehrenamt war von Anfang an hochgradig spannend, was bei mir zunächst mit der Qualifikation zum Rettungssanitäter begann. Von diesem Moment an brannte ich selbst für das Ehrenamt im Katastrophenschutz beim DRK-Kreisverband Verden“, erzählt Stefan Grund voller Begeisterung.

Er stieg durch sein großes Engagement in 17 Jahren vom Rettungssanitäter über viele andere Funktionen 2017 zum Leiter der Bereitschaft des DRK-Ortsvereins Ottersberg auf. Seit diesem Jahr ist er zudem Stellvertreter des Ortsvereinsvorsitzenden Stefan Asendorf.

Auf die Frage, was das Ehrenamt für ihn ausmache, antwortet Stefan Grund: „Mir ist es sehr wichtig und mir macht es wahnsinnig viel Spaß, für einen guten Zweck mit Menschen zu arbeiten und diese für ein Ehrenamt begeistern zu können.“ Das Miteinander sei sehr harmonisch, menschlich und vertrauensvoll, was auch mit der Führung im DRK-Kreisverband zusammenhängt, führt er weiter aus. „So hatten wir erst vor ein paar Wochen einen Workshop, bei dem wir gemeinsam für unsere Zusammenarbeit eine Vision definiert haben. Auf diesem Wege hatte jeder die Möglichkeit der konstruktiven Mitgestaltung.“ „Große Einheit. Große Familie“ und „Kreuz drauf. Herz drin“ seien keine Floskeln, sondern die Stimmung und die Emotion untereinander und nach außen. Er möchte andere dazu ermutigen, sich ebenfalls zu engagieren: „Im Rahmen des Ehrenamtes gibt es sehr viele verschiedene Funktionen,



DRK-Kreisverband Verden

so dass jeder seine Aufgabe findet, die er zur eigenen und zur Zufriedenheit aller bewältigen kann. Nur dann hat der Ehrenamtliche auch Spaß an der Arbeit im Team. Als Faustformel gilt, dass ein Dienst pro Woche notwendig ist, um sich in der Ausübung seiner Tätigkeit wohlfühlen. Es ist wichtig, dass man sein Team, sein Arbeitsgerät und seine Aufgaben kennt. Einer meiner einprägendsten Einsätze war ein Massenansturm von Verletzten mit 40 Betroffenen, die nach einer Feier eine Lebensmittelvergiftung hatten. Da muss natürlich jeder Handgriff sitzen.“

Die Aufgaben im DRK-Kreisverband Verden und seinen Ortsvereinen seien sehr vielfältig und von verschiedenster Intensität. Ob zu Lande oder zu Wasser. Ob mit Tieren oder lieber mit Technik. Ob Blutspendedienst oder Altkleidersammlung. Ob als unterstützender Helfer oder in einer Führungsfunktion. Alles zusammen mache den Erfolg des Ehrenamtes aus.

„Wir freuen uns über jede Frau und jeden Mann, die Teil unserer Gemeinschaft sein möchten“, so Stefan Grund abschließend.

Christian Hoffmann/Kerstin Hiller

Wer sich für ein Ehrenamt im DRK-Kreisverband Verden interessiert, kann sich an den Leiter des Katastrophenschutzes im Kreisverband, Roy Alfs, wenden: Tel. 04231 9245-25, E-Mail r.alfs@rotkreuzverden.de

Rettungsdienst,
Zivil- und
Katastrophenschutz
sind miteinander
verzahnt.



Andre Zeick/DRK

DRK begrüßt Urteil des EuGH zum Rettungsdienst

Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) sieht sich durch das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 21. März 2019 in seiner Auffassung bestätigt, dass die Vergabe von Rettungsdienstleistungen an anerkannte Hilfsorganisationen ohne europaweite Ausschreibung erfolgen kann.

Berlin „Wir begrüßen das Urteil der Richter zur sogenannten Bereichsausnahme. Der qualifizierte Krankentransport und die Notfallrettung in einem Rettungswagen sind sowohl für den Zivil- und Katastrophenschutz als auch für die Gefahrenabwehr in Deutschland von elementarer Bedeutung. Diese für die gesamte Gesellschaft wichtige Dienstleistung muss von anerkannten Hilfsorganisationen erbracht und darf nicht dem privatwirtschaftlichen Markt überlassen werden“, sagte DRK-Präsidentin Gerda Hasselfeldt.

Der EuGH hat mit seinem Urteil eine Klage des Falck-Konzerns gegen die Stadt Solingen zurückgewiesen. Sie richtete sich gegen eine Ausnahmenvorschrift im Vergaberecht. Das Oberlandesgericht Düsseldorf muss jetzt neu verhandeln.

Die Stadt Solingen hatte bei der Vergabe von Leistungen des Rettungsdienstes im Rahmen der sogenannten Bereichsausnahme

lediglich die Angebote des Deutschen Roten Kreuzes und anderer anerkannter Hilfsorganisationen berücksichtigt. „Das Urteil hat über Solingen hinaus bundesweite Bedeutung. Wir sehen darin eine Bestätigung der Bereichsausnahme bei der Vergabe von Rettungsdienstleistungen. Wir fordern deshalb alle Bundesländer auf, die Bereichsausnahme – soweit noch nicht geschehen – in den jeweiligen Rettungsdienstgesetzen zu berücksichtigen. Dabei muss beachtet werden, dass bei Gefahrenabwehr die wichtigen Verknüpfungen zwischen Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz gefördert werden“, sagte DRK-Generalsekretär Christian Reuter.

Reuter wies auf die enge Verbindung zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rettungskräften der anerkannten Hilfsorganisationen im Zivil- und Katastrophenschutz und bei der Gefahrenabwehr hin. Die Rendite-Interessen von multinationalen Wirtschaftskonzernen und Private-Equity-Unternehmen dürften bei der Vergabe von Rettungsdienstleistungen keine Rolle spielen.

Der Kreisverband Solingen des Deutschen Roten Kreuzes war Beteiligter des Verfahrens vor dem Europäischen Gerichtshof.

DRK-Pressestelle Berlin



Hier wird ein Großeinsatz nach einem Unfall mit gefährlichen Chemikalien in Großefehn geprobt.

Auf den Einsatz vorbereitet

Regelmäßig trainieren die ehrenamtlichen Kräfte des DRK und bilden sich fort, um auf jeden Notfall gut vorbereitet zu sein.

Aurich/Region Hannover/Harburg-Land/Wolfenbüttel So hat zum Beispiel der Kreisverband Aurich einen Großeinsatz geprobt, bei dem es um einen Unfall mit Gefahrgut ging. Sie fand auf dem Gelände des Baustoffhändlers Trauco/Nowebau in Großefehn statt. Bei dem Szenario wurde davon ausgegangen, dass beim Entladen von einem LKW Behälter mit gefährlichen Chemikalien beschädigt wurden. Dies zog eine Verkettung weiterer unglücklicher Umstände und Unfälle nach sich, so dass 15 Personen – entsprechend von einer Gruppe der Notfalldarstellung des DRK aus dem Raum Bremen gemimt – verletzt waren. Rund 250 Einsatzkräfte mit 30 Fahrzeugen waren an der Übung beteiligt.

Die Bereitschaft Hannover trainierte mit 37 Einsatzkräften die Mitwirkung im „Behandlungsplatz 50“, der durch das Innenministerium im Katastrophenschutzkonzept 2017 neugestaltet wurde. Nach diesem versorgen 80 Einsatzkräfte in zwei Durchgängen von je einer Stunde jeweils 50 Patienten; die Bereitschaft Hannover stellt einen großen Teil dieser Kräfte. Die Zelte zur Versorgung und Betreuung der Patienten wurden gekonnt aufgebaut und mit – überwiegend sanitätsdienstlichen – Materialien ausgestattet. Nach dem Übungstag besprachen die Führungskräfte Erfahrungen und Potentiale, um im Ernstfall optimal agieren zu können.

Elf Bereitschaftsmitglieder des DRK-Kreisverbandes Harburg-Land nahmen erfolgreich an einer Kraftfahrzeugausbildung in Jesteburg teil, so dass sie nun Einsatzfahrzeuge der Klasse 3,5 bis 7,5 Tonnen fahren dürfen.

Wie man in einem geschlossenen Fahrzeugverband – also einer Kolonne – bei einem Katastrophenschutz Einsatz fährt, übten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel im Harz.

Norman Fleischer/Christina Blachnik/Andrea Gosewisch/Bastian Lüpke

Rettungsdienst

Wolfsburg Seit März haben das DRK und der Malteser Hilfsdienst zunächst für fünf Jahre den Rettungsdienst in Wolfsburg übernommen. Bereits seit knapp einem Jahr betreiben die beiden Hilfsorganisationen gemeinsam und erfolgreich den qualifizierten Krankentransport.

Digitale Notfallkarte

Region Hannover Eine Alternative zur Notfalldose hat eine Arbeitsgemeinschaft in Burgdorf gemeinsam mit dem DRK-Ortsverein entwickelt. Sie wird im Portemonnaie aufbewahrt, sieht aus wie eine Checkkarte und verfügt über einen USB-Anschluss, über den die Personendaten sowohl im Rettungswagen als auch im Krankenhaus ausgelesen werden können. So kann bei bewusstlosen Patienten eine schnelle Anamnese erfolgen. Jeder kann selbst entscheiden, welche seiner Daten er auf der Notfallkarte speichert.

Bombenfund

Emsland Wegen eines Bombenfundes in Lingen mussten kurzfristig 8.000 Bürger evakuiert werden, auch fünf Seniorenwohnanlagen waren betroffen. 90 ehrenamtliche Helfer und 40 hauptamtliche Mitarbeiter des DRK mit 15 Krankenwagen und fünf Rollstuhlfahrzeugen waren im Einsatz.

Drohne findet Senior

Uelzen Dank der Drohne der DRK-Bereitschaft des Kreisverbandes Uelzen, die mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera ausgestattet ist, konnte ein vermisster 87-jähriger Senior auf einer Wiese wohlauf gefunden werden.

NDR-Berufe-Raten

Göttingen-Northeim Am 13. März suchte NDR 1 Niedersachsen einen Beruf aus Hann. Münden. Beim Berufe-Raten von NDR 1 Niedersachsen gab es von 5 Uhr morgens an stündlich neue Hinweise zum gesuchten Beruf. Um 13:40 Uhr wurde der gesuchte Beruf aufgelöst. Es war der Notfallsanitäter Benjamin Bergmann von der DRK-Lehrrettungswache Hann. Münden.

Garnelen auf Tagliatelle an Hot-Chili-Zitronensauce



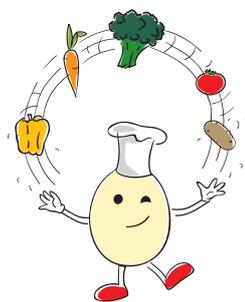
„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendeterminale ...“

Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Nudeln schmecken immer und jedem, ob nur mit Ketchup oder einer schmackhaften Sauce. Eine besonders raffinierte frische Sauce stellen wir in unserem heutigen Rezept vor.

Zutaten für vier bis sechs Portionen:

500 g Tagliatelle
25 Garnelen
1 Zitrone
2 große Knoblauchzehen
2 kleine scharfe Chilischoten
10 Basilikumblätter
8 EL Olivenöl (gute Qualität)
Butter, Pfeffer, Salz



Guten Appetit!

Zubereitung:

Die Nudeln in Salzwasser garen und abtropfen. Die Zitrone waschen, feine Zesten abschälen und auspressen. 6 EL Olivenöl hinzugeben. Die Chilischoten entkernen, klein schneiden und unterrühren. In Streifen geschnittene Basilikumblätter dazugeben. Mit Pfeffer und Salz abschmecken. In einer tiefen Pfanne etwas Butter und den Rest Olivenöl erhitzen. Eine große Knoblauchzehe fein schneiden und in die Pfanne geben. Die Garnelen darin von beiden Seiten braten und leicht salzen. Die Zitronensauce kurz aufkochen und alles mit den Nudeln mischen.

Landleben...



Ein _____ hütet in einer einsamen _____ seine Herde. Plötzlich taucht in einer großen Staubwolke ein _____ auf und hält direkt neben ihm. Der Fahrer des Jeeps, ein junger Mann im maßgeschneiderten _____, mit eleganten _____, exklusiver _____ und einer Seidenkrawatte, steigt aus und fragt ihn: "Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eins?" "In Ordnung", sagt der Schäfer. Der junge Mann verbindet sein _____ mit dem _____, geht im _____ auf eine NASA-Seite, scannt die Gegend ab und öffnet eine _____ mit 60 _____-Tabellen. Schließlich sagt er: "Sie haben hier exakt 1586 _____." Der Schäfer antwortet: "Das ist richtig, suchen Sie sich eins aus." Der junge Mann nimmt ein _____ und lädt es in den Jeep. Der Schäfer schaut ihm zu und sagt: "Wenn ich Ihren _____ errate, geben Sie mir das Tier dann zurück?" Der junge Mann antwortet: "Klar, warum nicht." "Sie sind _____." "Das ist richtig, woher wissen Sie das?" "Sehr einfach", sagt der Schäfer. "Erstens kommen Sie her, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als _____ dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß. Und drittens haben Sie keine _____ von dem, was ich hier mache. Und jetzt geben Sie mir meinen _____ zurück..."

Frühlingsbotschaft

Hoch oben auf dem Eichenast
Eine bunte Meise läutet
Ein frohes Lied, ein helles Lied;
Ich weiß auch, was es bedeutet.
Es schmilzt der Schnee, es
kommt das Gras,
Die Blumen werden blühen;
Es wird die ganze weite Welt
In Frühlingsfarben glühen.
Die Meise läutet den Frühling
ein, Ich hab' es schon lange
vernommen;
Er ist zu mir bei Eis und Schnee
Mit Singen und Klingen gekommen.

Hermann Löns

Lösung Heft 1/2019

Bitte setzen Sie folgende Worte in die Lücken: Tier | Internet | Ahnung | Jeep | Anzug | Beruf | Datenbank | Schäfer | Gegend | Schuhen | Handy | Schafe | Notebook | Sonnenbrille | Excel | Bezahlung | Hund | Unternehmensberater

RK-Grundsatz	▼	Kykladeninsel	▼	englisches Flächenmaß	▼	Segelkommando: wendet!	Schnelligkeit	▼	Präsidentin des DRK	▼	ungar. Komponist † 1886	
Messgeräte präzise justieren	▶				10		gleich, einerlei	▶				
Himmelsrichtung	▶		7				Ried-, Sauergras		italienisch: ja	▶		
▶				russische Währung	Backstelle	Vergnügen	▶					
Herd einer Schmiede		weibl. Vorname	Gestalt bei Shakespeare	▶					Frauenname			
vielmals, oft	▶			2				nicht neu	▶		4	
ein Lied vortragen	▶	11		Gefühl v. Furcht und Abscheu	▶		Sitz des IKRK	▶		6	Filmabschnitt	
▶							englisch: Katze		eingelegtes Tierprodukt			
Männername	▶				Landspitze		wichtige Kochzutat	▶		8		
ordentlich		israel. Schriftst. (Ephraim) † 2005	Spielkartfarbe	▶					lateinische Vorsilbe: weg	▶		
▶							italienische Hafenstadt	1	12	Kfz.-Z.: Tunesien		
▶		5		Wort am Gebetsende		gallertartige Substanz	▶			Abk.: Int. Komitee vom Roten Kreuz		
Erfinder des Telefons † 1874			Stadt in der japan. Präfektur Gifu	▶	neben, in der Nähe von				13	griech. Göttin der Morgenröte	Mastbaumbefestigung	
Gesprächsstoff	▶	3				chem. Zeichen: Fluor		Aufzeichn. der Herzströme (Abk.)	▶			
RK-Gründer (Henry)	▶	englisch: eins			Leidenschaftlichkeit	▶						
▶						Abk.: Ampere	▶	Winter Sportgerät	▶			
											W-67e	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

W	T	N	L	D
E	R	I	K	A
K	N	I	E	B
D	K	B	E	L
L	O	K	A	L
K	A	T	R	I
N	S	T	A	D
D	R	E	H	Y
S	L	G	L	A
S	C	H	E	M
K	H	A	N	L
U	K	E	G	E
L	I	V	R	E
R	E	N	A	H
F	U	N	K	E
K	O	N	Z	I

INKLUSION

W-65e

Einsendeschluss: 16. August 2019
 Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
 „Rotkreuz-Spiegel“
 Postfach 1540, 30015 Hannover
 oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:

5 x je 1 ansprechendes Geschenkset bestehend aus einem weißen USB-Stick mit 16 GB und einem weißen Kugelschreiber mit silbernen Elementen. Verpackt sind diese zusammen in einem Geschenkkarton. Beides wird durch die Gravur des DRK-Kompaktlogos zusätzlich aufgewertet. Ein kleines Geschenk mit Zusatznutzen.

5 x je 1 Erste-Hilfe-Tasche für Sport, Freizeit, Hobby – Die aus strapazierfähigem wasserundurchlässigem Nylon gefertigte Tasche ist der ideale Begleiter für unterwegs. Mit einer übersichtlichen patentierten Innentasche, die im Notfall einen schnelleren Zugriff ermöglicht. Auf der Rückseite befinden sich zwei Klettstreifen zum Befestigen an Fahrrad, Gürtel oder Rucksack.

**Erhältlich bei der DRK-Service-GmbH, www.rotkreuzshop.de,
 Tel. 030 868778-222 oder bestellcenter@drkservice.de**



Ranka begeistert die Tagespflegegäste immer wieder mit ihrer Geschicklichkeit.



Christian Blachnik (2 Fotos)

„Ranka sorgt für leuchtende Augen und gute Stimmung“

Seit Februar ist Silke-Irene Windrich mit ihrer zehnjährigen Elo-Hündin Ranka einmal im Monat in der DRK-Tagespflege Seelze zu Gast.

Region Hannover „Ranka ist ein ausgebildeter Schulhund und ist mit mir früher in die Unterrichtsstunden gegangen. Jetzt bin ich im Ruhestand und besuche mit Ranka u.a. die DRK-Tagespflege hier in Seelze und die Demenz-WG in Berenbostel“, berichtet Windrich.

Schon die Begrüßung ist für Ranka ein echtes Highlight, denn natürlich wird sie von jedem Tagespflegegast ausgiebig gestreichelt. Danach zeigt die clevere Hündin, welche kleinen Tricks sie auf Lager hat. Da werden Leckerlies von einer Wäscheleine gehängt oder ein Intelligenzspielzeug in Windes-

eile von kleinen Futterstücken befreit. Ihr Geschick wird von den Seniorinnen und Senioren mit Applaus zusätzlich belohnt.

„Wir freuen uns sehr über die regelmäßigen Besuche von Frau Windrich und Ranka. Unsere Gäste sind von der liebenswerten Art dieser Hündin absolut begeistert.

Niemand hat Berührungängste und die Augen der Senioren beginnen zu leuchten, wenn Ranka den Raum betritt. Sie sorgt einfach für gute Stimmung“, berichtet Einrichtungsleiterin Yvonne Friedrich.

Aktuell gibt es in der DRK-Tagespflege Seelze einzelne freie Plätze. Wer Interesse hat, kann sich gern an die Mitarbeiterinnen vor Ort wenden: Tel. 05137 1240826, friedrich@drk-hannover.de

Christina Blachnik



Ranka ist eine ausgebildete Schulhündin.



Tagespflegeeinrichtung Clenze: DRK-Mitarbeiterin Elisabeth Behn und Tagesgast Margrit Papst haben viel Spaß beim Basteln.

Seniorenachmittag beim DRK

Celle Vielerorts bietet das DRK Seniorenachmittage als Möglichkeit des Kontaktes und fröhlichen Miteinanders, denn gerade ältere Menschen sind oft allein. Auch der DRK-Ortsverein Oldau-Ovelgönne-Hambühren lud jüngst zum ersten Klönschnack zu Kaffee und Kuchen ein und freut sich über die gelungene erste Runde. Im Laufe des Nachmittags wurde neben einem regen Austausch auch über die Arbeit des Roten Kreuzes vor Ort in der Gemeinde Hambühren sowie der bevorstehenden Baumaßnahmen im DRK-Heim berichtet. Zukünftig soll der Klönschnack einmal monatlich stattfinden. Der nächste Termin wird zeitnah bekannt gegeben.

Weitere Informationen über den Vorsitzenden Lothar Pietzel oder per E-Mail an drkoldau@t-online.de

Maik Treptow/Lothar Pietzel

Tagespflege entlastet

Lüchow-Dannenberg Hell und freundlich ist die neue DRK-Tagespflegeeinrichtung in Clenze, die im Juni letzten Jahres den Betrieb aufgenommen hat. Dank des Neubaus stehen 16 Plätze zur Verfügung. Frühlingssträuße schmücken den Aufenthaltsraum, die farbenfrohe Dekoration lädt zum Platznehmen ein. Auf den Tischen sind bunte Bastelsachen verstreut, es findet eine Bastelaktion für die Frühlingsdekoration statt. Konzentriert schneidet Margrit Papst die Formen für die Deko

aus. Sie lacht: „Das macht mir Spaß“, und freut sich über das neue Angebot der Tagespflege in Clenze. „Ich bin gern unter Menschen, das macht mir viel Freude. Ich habe sonst nur zu Hause auf dem Sofa gesessen und Löcher in die Gardinen geguckt“, sagt die 90-Jährige aus Clenze. Sie besucht die Tagespflege an zwei Tagen in der Woche. An den anderen Tagen kommt der Ambulante Pflegedienst zu ihr nach Hause und unterstützt sie dort. Ihre Tochter hatte die Idee und ihr vorgeschlagen, die Tagespflege zu besuchen. Damit hat die Tochter die Gewissheit, dass ihre Mutter gut betreut ist und Kontakt zu anderen Menschen bekommt.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Tourenmanagement in häuslicher Pflege

Region Hannover „Wir haben eine umfangreiche Schulung absolviert, um Touren sowohl wirtschaftlich als auch kundenorientiert optimal zu planen. Mit einer Software planen wir die Wege so, dass möglichst viele Kundenwünsche erfüllt und keine unnötigen Strecken gefahren werden“, erklärt Tim Paul, der zusammen mit Tanja Wurm als Tourenmanager in der DRK-Sozialstation Langenhagen tätig ist.

Insgesamt galt es, alle Touren genau unter die Lupe zu nehmen und dann teilweise komplett neu zusammenzustellen. Immerhin mussten sieben Pflege-Touren am Vormittag, zwei am Nachmittag und fünf Touren für die hauswirtschaftliche Versorgung der rund 150 Kunden optimiert werden. Hinzu kommen dann noch die Touren an Wochenenden und Feiertagen, die wieder anders geplant werden müssen. Daran haben sie einige Zeit getüftelt, damit Kunden und Mitarbeiter gleichermaßen zufrieden waren. Doch der Einsatz hat sich für alle gelohnt. „Wir haben dadurch freie Zeitkapazitäten geschaffen, sodass wir jetzt noch neue Kunden aufnehmen können. Ganz wichtig ist uns, dass es kein starres System ist, sondern im Grunde täglich angepasst wird. Wenn beispielsweise ein Kunde ungeplant ins Krankenhaus muss, wird direkt der Tourenplan für den nächsten Tag geändert. Alle Mitarbeiter sind mit mobilen Geräten ausgestattet und können Änderungen direkt eingeben. So wissen alle sofort Bescheid. Vor Dienstbeginn schaltet jeder sein Mobilgerät ein und erhält dann den ganz aktuellen Tourenplan“, berichtet Wurm.

Die Qualifizierung zum Tourenmanager wurde vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie im Rahmen des Programms „Förderung von Projekten oder Maßnahmen zur Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum“ gefördert.

Christina Blachnik

Landesschule Bad Pyrmont – nächste Termine:

Ehrenamt/Unterstützung des Ehrenamtes

- ▶ Erfolgreiche Teamarbeit gestalten – wie geht das?
06.09.2019 – 08.09.2019

Gesundheitsförderung

- ▶ Fortbildung Gymnastik – Thema „Rhythmik und mehr“
15.08.2019 – 18.08.2019
- ▶ Fortbildung Gedächtnistraining – „Um die Ecke gedacht...“
23.08.2019 – 25.08.2019
- ▶ Ausbildung Yoga Teil I
26.08.2019 – 30.08.2019
- ▶ Tagesseminar Seniorenarbeit „Gedächtnistraining zur Kriminalprävention am Thema Taschendiebstahl“
30.08.2019
- ▶ Grundlehrgang Gymnastik
02.09.2019 – 06.09.2019

Ambulante und stationäre Pflege, Tagespflege, Behindertenhilfe

- ▶ Aktuelle Rechtsfragen in der vollstationären Pflege
28.08.2019
- ▶ Angebotsmix Tagespflege und ambulante Pflege
11.09.2019
- ▶ Versteh' mich
Maßnahmen der Prävention und Strategien der Deeskalation in der Begleitung von Menschen mit Demenz
30.09.2019 – 01.10.2019

Suchdienst

- ▶ Fachdienstausbildung Suchdienst, Modul 5
17.08.2019

Erste Hilfe und Sanitätsdienst

- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul A
19.08.2019 – 23.08.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Stade
24.08.2019 – 25.08.2019
- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul B
29.08.2019 – 01.09.2019
- ▶ Fortbildung von Auszubildenden für die Erste Hilfe in Hann.-Münden
07.09.2019 – 08.09.2019
- ▶ Schulung von Auszubildenden für die Erste Hilfe, Modul A über zwei Wochenenden
**13.09.2019 – 15.09.2019 und
27.09.2019 – 29.09.2019**

Betriebssanitäter/-innen

- ▶ Fortbildung für Betriebssanitäter/-innen
09.09.2019 -13.09.2019
- ▶ Grundausbildung für Betriebssanitäter/-innen
**1. Woche: 09.09.2019 – 13.09.2019
2. Woche: 16.09.2019 – 20.09.2019**

Bereitschaften/Leistungs- und Führungskräfte

- ▶ Leiten von Bereitschaften
16.08.2019 – 23.08.2019
- ▶ Fachdienstausbildung Verpflegungshelfer*innen
**Teil 1: 23.08.2019 – 25.08.2019
Teil 2: 13.09.2019 – 15.09.2019**
- ▶ Das DRK im Zivil- und Katastrophenschutz
30.08.2019 – 01.09.2019
- ▶ Fortbildung für Führungskräfte
13.09.2019 – 15.09.2019
- ▶ Rotkreuz-Aufbauseminar
20.09.2019 – 22.09.2019

Leitungskräfte, Ausbil- dung der Gemeinschaften

- ▶ Teamentwicklung und Konfliktmanagement
06.09.2019 – 08.09.2019

Erholung, Entspannung, Freizeit

- ▶ Sommerfreizeit für Senioren für Gruppen und Einzelreisende
01.07.2019 – 08.07.2019
- ▶ Zur Ruhe kommen – Kraft tanken, Wellness-Wochenende mit Yoga
30.08.2019 – 01.09.2019
- ▶ Herbstfreizeit für Senioren für Gruppen und Einzelreisende
30.09.2019 – 07.10.2019

Das komplette Seminarprogramm, Anmeldungen und Infos:

Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont

Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20

www.drklandesschule.de

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungs- sanitärern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Haus des JRK

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das Haus verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich ein Jugendgästehaus mit 53 Betten zur Verfügung.

Freie Termine finden Sie im Internet.

**Borntal, 37574 Einbeck • Tel. 05561 6775 • Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

**Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

TITELFOTO Sana Tarabishi/IKRK

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Sattler Media Press
GmbH, 38315 Hornburg

ANZEIGEN SZ Scala GmbH

Geschäftsführer: Stefan Hilscher,

Dr. Karl Ulrich, Tel. 089 2183-7264

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

AUFLAGE 92.000

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuaufnahmen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de



DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 42 24-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0
Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 31940-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0

Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden

Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Anjum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0



**WWW.DRK.DE/JETZT-
MITGLIED-WERDEN**

Weserbergland

Kaiserstr. 34

31785 Hameln

05151 4012-0

Servicestelle Holzminden
Pipping 2

37603 Holzminden

05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**